



Fachbereich Wirtschaft  
International Business Spanisch

# **Abschlussarbeit**

zur Erlangung  
des akademischen Grades  
šBachelor of Arts (B.A.)ō

**šDie Entwicklung von Sonderwirtschaftszonen in Panama  
und ihr Beitrag zum Wirtschaftswachstum der Regionō**

Korrektor: Prof. Dr. D. Steinmann

Vorgelegt von:

Pauline Stahn

Hartmannweg 2, 74532 Ilshofen

stahnp@hochschule-trier.de

Matrikelnummer: 948159

Ilshofen, 24.10.2013

## **Zusammenfassung**

Sonderwirtschaftszonen stellen eine immer häufiger angewandte Methode zur Wirtschaftsförderung dar. Besonders von Entwicklungs- und Schwellenländer werden ausländische Unternehmen mit besonderen Anreizen zur Niederlassung angelockt. Auch in dem zentralamerikanischen Land Panama haben sich viele Arten von Sonderwirtschaftszonen entwickelt. Die vorliegende Arbeit basiert hauptsächlich auf einer Analyse aktueller panamaischer Fachliteratur. Sie geht der Fragestellung nach, warum Panama einen vielversprechenden Standort für Sonderwirtschaftszonen bildet. In welchem Ausmaß die heimische Wirtschaft von ihnen profitiert ist ebenso Teil der Untersuchung. Die speziellen Eigenschaften der panamaischen Sonderwirtschaftszonen machen sie bereits für die ganze Welt zu einer unentbehrlichen Komponente. Der Erfolg auf internationaler Ebene setzt sich nach und nach auch auf dem heimischen Markt durch.

## **Abstract**

The method for economic development by setting up special economic zones is increasingly applied nowadays. Particularly developing and emerging countries offer foreign companies special incentives to establish themselves. The Central American country Panama already set up many types of special economic zones. The present study is based mainly on an analysis of current Panamanian literature. It follows up the question why Panama is a promising location for special economic zones. It also investigates about the benefits of the domestic economy.

The special properties of Panamas special economic zones are reasons why they are already an indispensable component for the whole world. The success at international level also becomes more and more significant in the domestic market.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>I</b>
<b>Inhaltsverzeichnis</b> .....	<b>II</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>V</b>
<b>I Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>1 Sonderwirtschaftszonen</b> .....	<b>2</b>
1.1 Klassifizierung der Definition .....	2
1.2 Entwicklung und Eigenschaften von Sonderwirtschaftszonen.....	4
<i>1.2.1 Privatisierung</i> .....	4
<i>1.2.2 Clusterisierung</i> .....	5
<i>1.2.3 Handelsvereinfachung</i> .....	6
1.3 Anreize für Investoren.....	6
<i>1.3.1 Zoll- und Steueranreize</i> .....	7
<i>1.3.2 Gesetzliche Deregulierungen</i> .....	7
<i>1.3.3 Weitere Anreize</i> .....	8
1.4 Anlass zur Gründung von Sonderwirtschaftszonen.....	9
<i>1.4.1 Ausländische Direktinvestitionen</i> .....	9
<i>1.4.2 Schaffung von Arbeitsplätzen</i> .....	10
<i>1.4.3 Wissens- und Technologietransfer</i> .....	11
1.5 Potentielle Nachteile .....	12
<i>1.5.1 Potentielle Nachteile für Unternehmen</i> .....	12
<i>1.5.2 Potentielle Nachteile für den Staat</i> .....	13
1.6 Motor zum Wirtschaftswachstum.....	14

<b>II Überleitung zum Hauptteil.....</b>	<b>16</b>
<b>2 Standort Panama.....</b>	<b>17</b>
2.1 Allgemeine Länderinformationen.....	17
2.2.1 Logistikzentrum.....	19
2.2.2 Politische und wirtschaftliche Stabilität.....	21
2.2.3 Weitere Anreize.....	22
<b>3 Sonderwirtschaftszonen in Panama.....</b>	<b>23</b>
3.1 Die Freihandelszone Colón.....	23
3.1.1 Entstehung.....	23
3.1.2 Eigenschaften.....	24
3.1.3 Anreize.....	25
3.1.4 Zukunftsaussicht.....	26
3.2 Panama Pacifico.....	26
3.2.1 Entstehung.....	27
3.2.2 Eigenschaften.....	27
3.2.3 Anreize.....	28
3.2.4 Zukunftsaussicht.....	29
3.4 Die Ciudad del Saber.....	30
3.4.1 Entstehung.....	30
3.4.2 Eigenschaften.....	30
3.4.3 Anreize.....	31
3.4.4 Zukunftsaussichten.....	32
3.5 Gesetzgebung für Sitze multinationaler Unternehmen (SEM).....	32
3.5.1 Eigenschaften.....	32
3.5.2 Anreize.....	33
3.3 Das Freizonenregime.....	33

<b>4 Auswirkungen auf Panamas Wirtschaft.....</b>	<b>35</b>
4.1 Direkte Auswirkungen .....	35
4.1.1 <i>Ausländische Direktinvestitionen</i> .....	35
4.1.2 <i>Arbeitsplätze</i> .....	37
4.1.3 <i>Technologietransfer</i> .....	38
4.2 Indirekte Auswirkungen .....	39
<b>III Schluss .....</b>	<b>41</b>
<b>IV Literaturverzeichnis.....</b>	<b>42</b>
<b>Erklärung .....</b>	<b>48</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: BIP- Entstehung in Panamaí í í í í .í í í í í í í í í í í í í ..18

Abbildung 2: Ausländische Direktinvestitionen in Panamaí í í ...í í í í í í í í ..37

## **I Einleitung**

In der aktuellen Diskussion zur Überwindung der Euro- Krise werden immer häufiger Sonderwirtschaftszonen zur Rettung der Länder Europas in Erwägung gezogen. Während diese Entwicklungsmotoren früher nur in Schwellen- und Entwicklungsländern eingesetzt wurden, sind sie heute auch in den Industrienationen omnipräsent.

Seit Jahren bedient sich auch die Regierung des kleinen, zentralamerikanischen Landes Panama dieser Entwicklungsstrategie. Das Land, das durch den Kinderbuchautor Janosch und seinen Kanal bekannt wurde, hat sich heute zum Schauplatz einer aufblühenden Wirtschaft entwickelt.

Die vorliegende Arbeit geht der Tatsache nach, warum es gerade in Panama zur vermehrten Errichtung von Sonderwirtschaftszonen kommt und inwiefern diese für das immense Wirtschaftswachstum zuständig sind. Um dem nachzugehen, wird zunächst der Begriff der Sonderwirtschaftszonen erklärt. Des Weiteren werden die speziellen Eigenschaften vorgestellt, welche sie zum Motor der Wirtschaftsförderung machen. Die Nachteile, die sich für Länder und Unternehmen aufgrund der Zusammenarbeit mit Sonderwirtschaftszonen ergeben sind ebenso Teil der Arbeit.

Im Hauptteil werden die Eigenschaften, Chancen und Investitionsanreize durchleuchtet, die der Standort Panama den Unternehmen bereitstellt, wenn sie sich in Sonderwirtschaftszonen niederlassen.

Nachdem die Anreize des Standort Panama aufgedeckt wurden, richtet sich der Fokus der Arbeit auf die Analyse der wichtigsten Sonderwirtschaftszonen, die sich im Laufe der Jahre in Panama etabliert haben. Ihre Entwicklung, Eigenschaften und die Auswirkungen auf Wirtschaft und Bevölkerung des Landes werden dabei besonders berücksichtigt. Ferner werden die Perspektiven dargestellt, die der Region in Zukunft durch den Aufbau von Sonderwirtschaftszonen geboten werden.

# 1 Sonderwirtschaftszonen

ŠSonderwirtschaftszonenö ó dieser vielseitige Begriff bezieht sich auf mehrere Phänomene. So denken beispielsweise viele zuerst an eingezäunte Gewerbegebiete in Entwicklungsländern, in denen multinationale Unternehmen die besonders vorteilhafte Konditionen ausnutzen und beispielsweise einheimische Arbeiter zu Hungerlöhnen für sich arbeiten lassen. Andere verbinden mit Sonderwirtschaftszonen wiederum Städte wie Dubai oder Singapur, deren Häfen wichtige Logistik- und Handelsplattformen des Welthandels sind. Genauso könnte man an das kleine Fischerdorf Shenzhen denken, das einst als Sonderwirtschaftszone gegründet wurde und sich innerhalb von 30 Jahren zu einer pulsierenden Weltstadt mit 14 Millionen Einwohnern entwickelt hat. Wie dargestellt wurde, bietet das Phänomen ŠSonderwirtschaftszoneö einen großen Definitionsspielraum, der im Folgenden genauer erläutert werden soll.

## 1.1 Klassifizierung der Definition

So sehr sich diese Erscheinungsformen doch auf den ersten Blick voneinander unterscheiden, so gehören sie dennoch alle zur Gruppe der Sonderwirtschaftszonen. Darunter versteht man allgemein einen physisch abgegrenzten Bereich innerhalb des Territoriums eines Landes, welcher durch ein vereinfachtes und autonomes Regime geführt wird.<sup>1</sup> Sie liegen zwar auf Staatsterritorium, sind aber rein rechtlich nicht Teil des Staates. Sie verfolgen das Ziel, strukturschwache Länder wirtschaftlich zu unterstützen, indem sie ausländische Investoren mit steuerlichen und arbeitsrechtlichen Anreizen sowie weiteren Standortvorteilen ins Land locken. Das investierte ausländische Kapital soll die Wirtschaft dieser Länder ankurbeln und sie so zu Wachstumspolen machen.<sup>2</sup> Sonderwirtschaftszonen findet man vor allem im Bereich der Handels- und Exportförderung, die auf diese Weise eine Brücke zwischen In- und Ausland bilden. Schwellen- und Entwicklungsländern ist es so möglich, aktiv am Weltmarkt teilzunehmen und ihre Exporttätigkeit zu steigern.<sup>3</sup> Im Laufe der Jahre haben sich mehrere Abwandlungen von Sonderwirtschaftszonen entwickelt.

---

<sup>1</sup> Vgl. Wrobel, R.: Sonderwirtschaftszonen im internationalen Wettbewerb der Wirtschaftssysteme: ordnungspolitisches Konstrukt oder Motor institutionellen Wandels?, in Ordnungspolitische Diskurse, Zwickau 2008, Diskurs 6, S. 2

<sup>2</sup> Vgl. Wrobel, 2008, S. 5

<sup>3</sup> Vgl. Centro Nacional de Nompetitividad (CNC): Competitividad al día, in Edition Nr. 45 vom Oktober 2010, S. 1- 3



Es gibt keine eindeutig vorgegebene Struktur, weshalb es schwierig ist, eine allgemeine Definition festzulegen.

Man unterscheidet Sonderwirtschaftszonen je nach den Ausnahmeregelungen, die die jeweilige Regierung für die Durchsetzung ihrer Ziele festlegt. Für das Verständnis der vorliegenden Arbeit, sollten zunächst einige Abstufungen von Sonderwirtschaftszonen erklärt werden.

**Freihäfen:** Mit dem Begriff Freihafen bezeichnet man abgegrenzte Gebiete eines Hafens, in denen ausländische Güter keinen Importzöllen unterliegen. Hier können also Waren ohne Kontrollen ein- und auch wieder ausgeführt werden. Da die Ware nicht umgeladen werden muss, kann von einem Zeitgewinn profitiert werden. Diese Art der Sonderwirtschaftszone findet man vor allem in Industrieländern, wie zum Beispiel im Freihafen Hamburg.<sup>4</sup>

**Exportförderungszone:** Diese Zonen spezialisieren sich auf die Handels- und Exportförderung sowie auf günstige Warenproduktion. Man findet Exportförderungszone in Entwicklungsländern, wo Vorprodukte oder Rohmaterialien zollfrei importiert und für den Export produziert, weiterverarbeitet oder umgepackt werden. Dabei soll vor allem der Export an kleinere Märkte ermöglicht und vereinfacht werden. In Exportförderungszone herrschen weiter ausgedehnte Ausnahmeregelungen als in Freihäfen. Charakteristisch sind der zollfreie Im- und Export verschiedener Produkte sowie weitere Investitionsanreize wie beispielsweise Steuerbefreiungen für die dort agierenden Unternehmen.<sup>5</sup>

**Freihandelszone:** Darunter versteht man eingezäunte Enklaven, in denen besonders vorteilhafte Vertriebsmöglichkeiten für den Handel geboten werden. Freihandelszone werden häufig als Zwischenlager genutzt, um vor Ort Waren zu lagern, umzupacken oder zu veredeln. Von hier aus wird der Zutritt zu neuen Märkten ermöglicht und vereinfacht, da Zölle weder auf Importe noch auf Exporte berechnet werden. Im Gegensatz zu Exportförderungszone wird hier jedoch nicht produziert.

---

<sup>4</sup> Vgl. Wrobel, 2008, S. 7

<sup>5</sup> Vgl. Staffeld, R.: *Exportförderungszone als Entwicklungsmotor? - Erfahrungen aus der Bekleidungsindustrie in Choloma, Honduras*, in *VENRO- Projekt 5 Perspektive 2015- Armutsbekämpfung braucht Beteiligung*, Bonn und Berlin, Dezember 2007, S. 5

**Industrieparks:** Darunter versteht man einen abgegrenzten industriellen Bereich, in dem sich Unternehmen aus derselben Branche ansiedeln.<sup>6</sup> Da diese Unternehmen dieselbe Wertschöpfungskette haben, können sie die gleichen Gebäude und Infrastrukturen nutzen. Dadurch werden in Industrieparks Synergie- und Kostenvorteile erreicht.<sup>7</sup>

## 1.2 Entwicklung und Eigenschaften von Sonderwirtschaftszonen

Die erste moderne Sonderwirtschaftszone wird bereits 1959 in Shannon in Irland gegründet. Sonderwirtschaftszonen werden danach vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern gegründet. Angesichts ihres Erfolges, vermehren sich diese Zonen immer weiter. In Ostasien, Lateinamerika sowie Südasien Osteuropa und Afrika sind heute unzählige Sonderwirtschaftszonen vorzufinden.<sup>8</sup>

Die traditionellen Branchen, die in Sonderwirtschaftszonen ausgeführt werden sind meist arbeitsintensive Produktionen, wie Textilverarbeitung, Bekleidungs- und Elektroindustrie. Später entwickeln sie sich ebenfalls als Finanz-, Logistik- und Technologiezentren sowie Wissenschaftsparks. Sonderwirtschaftszonen liegen überwiegend in zentral gelegenen Regionen, die gute Anbindungsmöglichkeiten an die Weltmärkte bieten. Ebenso ist eine ausgebaute Verkehrs- und Handelsanbindung durch Straßen- und Schienennetzwerke sowie Häfen und Flughäfen eine weitere Voraussetzung an ihren Standort.<sup>9</sup>

Zu den führenden Sonderwirtschaftszonen zählen heutzutage China, Hong Kong, Dubai, sowie weitere in Osteuropa und Zentralamerika. Sie stellen wichtige Tore für den internationalen Handel dar. Im Laufe der Zeit entwickelt sich eine reiche Vielfalt an Sonderwirtschaftszonen, die unterschiedliche Eigenschaften aufweisen.<sup>10</sup> Im Folgenden werden die wichtigsten Trends in der Entwicklung von Sonderwirtschaftszonen erläutert.

### 1.2.1 Privatisierung

Sonderwirtschaftszonen werden auf Staatsterritorien eines Landes errichtet, was automatisch dazu führt, dass deren Gestaltung, Gesetzgebung und Administration diesem

---

<sup>6</sup> Vgl. Syska, A.: *Produktionsmanagement ó Das A ó Z wichtiger Methoden und Konzepte für die Produktion von heute*, 1. Auflage, Gabler Wiesbaden 2006, S. 60f.

<sup>7</sup> Klug, F.: *Logistikmanagement in der Automobilindustrie ó Grundlagen der Logistik im Automobilbau*, Springer, Berlin Heidelberg 2010, S.66

<sup>8</sup> Vgl. Wrobel, 2008, S. 3f.

<sup>9</sup>Vgl. Kerkow, U.(Hrsg.): *Sonderwirtschaftszonen- Entwicklungsmotoren oder teure Auslaufmodelle der Globalisierung?*, DGB Bildungswerk BUND, Düsseldorf, Bonn, Osnabrück, 2010, S. 6f.

<sup>10</sup> Vgl. Kenkow, 2010, S. 8f.

Staat unterliegt. Die ersten Sonderwirtschaftszonen wurden komplett von der öffentlichen Hand geführt. Ihre Gestaltung, Planung und Verwaltung unterliegt verschiedenen Ministerien und anderen öffentlichen Rechtsstellen.<sup>11</sup> Da die Verwaltung durch die öffentliche Hand jedoch mit einem hohen Bürokratieaufkommen verbunden ist, gehen damit auch langwierige Prozesse, höhere Kosten und eingeschränkte Effizienz einher. Um das zu vermeiden, bewegt sich der Trend in den letzten Jahren zur Einbeziehung privater Gesellschafter. Von nun an gründet man Sonderwirtschaftszonen mit langfristig abgeschlossenen Kooperationsverträgen zwischen dem öffentlichen und privaten Sektor. Die privaten Investoren steuern eigenes Kapital bei und kümmern sich um die Planung und Gestaltung der Zonen. Diese Form der teilweisen Privatisierung soll die Effizienz steigern, und eine höhere soziale und ökologische Erfolgsbilanz erreichen als die öffentlichen Zonen.<sup>12</sup> Die Bildung der sogenannten *Public-Privat-Partnerships* ermöglichen, dass die Einrichtungen und Leistungen der Zonen deutlich produktiver und fortschrittlicher werden.<sup>13</sup> Oft werden kleine Gemeinden innerhalb der Zonen aufgebaut, in denen Wohnviertel, Krankenhäuser, Sportanlagen, Schulen und Einkaufszentren zu finden sind.<sup>14</sup> Die einstigen Werkstätten stellen nun vielmehr Wohlfühloasen dar, die den Arbeitern und ihren Familien ein vielseitiges Freizeitangebot bieten. Überdies wird vermehrt auf Energie- und Ressourceneinsparung geachtet und modernste Technologien eingesetzt. Der Trend geht folglich in Richtung Produktdifferenzierung der Sonderwirtschaftszonen.

### 1.2.2 Clusterisierung

Der Trend der Clusterisierung beginnt in China und ist heute weltweit bekannt. In einem Cluster siedeln sich Unternehmen an, die ähnliche oder komplementäre Produkte herstellen, oder dieselben Dienstleistungen anbieten. Durch die Konzentration der Firmen auf engem Raum entstehen Wechselbeziehungen, wodurch ein Technologietransfer stattfindet. Durch diesen Wissensaustausch wird die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen gesteigert.<sup>15</sup> Der Anstieg der monopolistischen Konkurrenz, der so in den Clustern entsteht, löst positive Skaleneffekte aus. Diese entstehen indem Unternehmen dort ihre Kapazitäten völlig

---

<sup>11</sup> Vgl. Borusiak, C.: *Finanzierung von Public Privat Partnership Projekten- Risikoverteilung und ó bewertung bei Projektfinanzierung und Forfaitierung*. Diplomica Verlag, Hamburg, 2007, S. 3f.

<sup>12</sup> Vgl. Foreign Investment Advisory Service (FIAS): *Special Economic Zones- Performance, lessons learned, and implications for zone development*, Washington, 2008, S. 4

<sup>13</sup> Vgl. Kerkow 2010, S. 9

<sup>14</sup> Vgl. FIAS, 2008, S.17

<sup>15</sup> Vgl. CNC, 2010, S. 2

auslasten, wodurch sie Kosten einsparen und somit in der Lage sind, die Preise ihrer Produkte zu verringern. Da sie auch die Möglichkeit haben, dieselbe Infrastruktur und dieselben Zulieferer zu nutzen, werden Verbundeffekte erreicht. Innerhalb einer Zone bündeln Unternehmen ihre Leistungen und sparen so ebenfalls Kosten.<sup>16</sup> Cluster sind vor allem in den Bereichen High- Tech Industrie, Chemie- Industrie oder Software- und Informatik Dienstleistungen zu finden.<sup>17</sup>

### 1.2.3 Handelsvereinfachung

Die Einführung sogenannter *One-Stop-Shops* vereinfacht eine Reihe von Handelsprozessen, die innerhalb von Sonderwirtschaftszonen anfallen. In *One-Stop-Shops* sind alle Behörden in einer einzigen Anlaufstelle gebündelt, die für die verschiedensten Genehmigungsverfahren angelaufen werden müssten. Durch diese Abwicklung aus einer Hand beschleunigen sich zum Beispiel Firmenneugründungen, Aufenthaltsgenehmigungen oder andere administrative Genehmigungsverfahren, die in einer Sonderwirtschaftszone anfallen. Diese Methode schränkt außerdem das Bürokratieaufkommen ein, was Kosten spart und die Niederlassung deutlich attraktiver gestaltet. Die Automatisierung von Zollabwicklungen beschleunigt und optimiert sie auch alle Handelsaktivitäten zwischen den Firmen inner- und außerhalb der Zonen.<sup>18</sup> Durch die Zentralisierung aller administrativen Dienste in einem Punkt wird nicht nur der Abbau von Bürokratie und Vereinfachung des Handels erreicht, ebenso wird die Möglichkeiten der Kontrollen bei Ein- und Ausfuhr erhöht, sodass Betrugsfälle wie zum Beispiel Geldwäsche und Schmuggel leichter aufgedeckt werden können.<sup>19</sup>

## 1.3 Anreize für Investoren

Sonderwirtschaftszonen gelten als Instrument zur Wirtschaftsförderung, was insbesondere auf die Ansiedlung von transnationalen Unternehmen in den eingezäunten Gebieten zurückzuführen ist. Damit sich immer mehr Firmen in den Enklaven niederlassen, wird

---

<sup>16</sup>Vgl. Gelbrich, K.: *Handbuch internationales Management*, Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH, 2011, S. 197f.

<sup>17</sup> Vgl. FIAS, 2008, S. 21

<sup>18</sup> Vgl. Atilas, C.: *La ventana único como una herramienta de facilitación de comercio*, in *Aduanas Nr. 30* von Mai 2012, S. 14f .

<sup>19</sup> Vgl. Lechado D.: *Ventanilla única para agilizar trámites- En comercio externo e interno de las empresas de Zona Franca*, in *El Pueblo Presidente* vom 11.05.2009, URL: <http://www.elpueblopresidente.com/ECO-NOMIA/3987.html> (Abruf vom 12.08.2013)

ihnen eine Reihe von Investitionsanreizen geboten. Im weiteren Verlauf werden die Vorzüge aufgedeckt, mit welchen die Unternehmen in die Zonen gelockt werden.

### *1.2.2 Zoll- und Steueranreize*

Eines der Motive, warum sich Unternehmen in Sonderwirtschaftszonen niederlassen, ist steuerlichen Ursprungs. Mit der Eröffnung einer Zweigstelle wird ihnen eine teilweise oder vollkommene Freistellung von Steuern, Abgaben sowie Ein- und Ausfuhrzöllen geboten. Die Befreiung richtet sich prinzipiell auf Unternehmens-, Kapitalertrags-, und Mehrwertsteuern, sowie sonstige Abgaben, die bei Außenhandelsaktivitäten zwischen Unternehmen in verschiedenen Ländern anfallen.<sup>20</sup> Wie weit sich die tatsächliche Befreiung jedoch ausweitet, ist in den speziell für die Zonen verabschiedeten Gesetzen festgesetzt. Das hängt hauptsächlich mit der Spezialisierung der Zonen und den Zielen der Regierung zusammen. So wird zum Beispiel in Exportförderungszonen oder Freihandelszonen besonderes mit der Zollfreiheit auf importierte und reexportierte Rohstoffe, Halbfertigmaterialien oder Fertigprodukte gelockt.<sup>21</sup> Diese Vorzüge gelten meist in den ersten fünf bis zehn Jahren nach der Vertragsschließung und werden danach etwas angehoben, wobei Unternehmen immer noch deutlich weniger zahlen, als in ihrer Heimatwirtschaft. Die Kostenersparnis durch die gesparten Steuern steigert die Wettbewerbsfähigkeit der Firmen erheblich.

### *1.3.2 Gesetzliche Deregulierungen*

Das autonome Regime der Sonderwirtschaftszonen erlaubt die Verabschiedung gelockerter und unabhängiger Normen und Gesetze innerhalb der Enklaven. Den Unternehmen, die hier operieren, werden keine strengen Umweltvorschriften auferlegt, ebenso sind Arbeitsrechtsvorschriften merklich erleichtert, was ihnen einen größeren Handlungsspielraum bietet. Ebenso findet man die Migrationsgesetzgebung für ausländische Arbeiter hier in stark vereinfachter Form wieder. Dadurch können hier weitaus mehr professionelle Arbeitskräfte aus dem Ausland beschäftigt werden.<sup>22</sup> Produzierende Unternehmen lassen hier kostensparend und durchgehend ihre Betriebe laufen, da die Arbeitskräfte beispielsweise ohne große Aufpreise Überstunden arbeiten. Dadurch wird

---

<sup>20</sup> Vgl. Kenkow, 2010, S. 10

<sup>21</sup> Vgl. Staffeld, 2007, S. 5

<sup>22</sup> Vgl. Wrobel, 2008, S. 15

natürlich die Gefahr erhöht, dass arbeitsrechtliche Vorschriften und nötige Sicherheitsstandards außer Acht gelassen werden.<sup>23</sup> Das sind einige der Gründe, warum Sonderwirtschaftszonen in einigen Ländern mit schlechtem Ruf zu kämpfen haben. So vermutet man schnell, dass die Angestellten hier unter strenger Beobachtung stehen und unter menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen zu Hungerlöhnen schufteten. Oft wird ihnen unterstellt, Arbeitern den Beitritt zu Gewerkschaften zu verbieten und diese schnell und unbegründet zu entlassen. Bietet ein anderes Land günstigere Standortbedingungen, werden Betriebe geschlossen und in dem anderen Land wieder eröffnet.<sup>24</sup>

### *1.3.3 Weitere Anreize*

Unternehmen, die sich in Sonderwirtschaftszonen niederlassen, suchen oft Zutritt zu neuen Märkten. Das ist insbesondere dann der Fall, wenn die Wachstumsmöglichkeiten in ihren heimischen Märkten eingeschränkt oder ausgeschöpft sind, so wie etwa aktuell im krisengeschwächten Spanien. Sonderwirtschaftszonen, die als Brücke zwischen In- und Ausland dienen, verschaffen ihren Mitgliedern durch ihre strategische Lage und die Zollfreiheiten erleichterten Zugang zu neuen Märkten.<sup>25</sup>

Ein weiterer Grund sind beschaffungsorientierte Ziele, die die expandierenden Unternehmen bei der Niederlassung in einer Sonderwirtschaftszone anstreben. Sie haben hier erleichterten Zugang zu bestimmten Rohstoffen, die es in der Region der Zone gibt und die auf ihrem Heimatmarkt eventuell zu teuer oder gar unmöglich zu beschaffen sind.<sup>26</sup> Ein gut ausgebautes Infrastrukturnetz in- und um die Sonderwirtschaftszonen bildet einen weiteren Anreiz für einen Beitritt. Flughäfen, Häfen sowie das Straßen- und Schienennetzwerk bieten problemlose Anbindung an die Weltmärkte. Durch die Präsenz vieler multinationaler Unternehmen ist hier ein reichhaltiges Angebot an Dienstleistungsspezialisten entstanden, welche einen zusätzlichen Trumpf darstellen. Niedrige Transportkosten und hohe Sicherheitsstandards der Beförderung werden durch ihre Anwesenheit ebenfalls garantiert. Charakteristisch für die gute Infrastruktur sind auch moderne Kommunikationsreinrichtungen und weitere Dienste, die den Firmen einen gewissen Mehrwert verschaffen. Darunter sind zum Beispiel die Möglichkeiten zur Aus- und

---

<sup>23</sup> Vgl. Kenkow, 2010, S. 10

<sup>24</sup> Vgl. Schaffeld, 2008, S. 5

<sup>25</sup>Vgl. Matiz de Valdés, K.: *Inversión extranjera- Fuente de innovación y conocimiento*, in *Enlace empresarial*, Ausgabe 200, April- Mai 2013, S. 35

<sup>26</sup>Vgl. Kutschker, M: *Internationales Management*, Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München 2011, S. 90

Weiterbildung zu erwähnen, wodurch qualifizierte Arbeitskräfte geschaffen werden. Je nach Art der Zone findet man kleine Gemeinde mit modernen Wohnanlagen, Freizeitangeboten, Krankenhäusern und Einkaufszentren, wo sich insbesondere Arbeiter mit ihren Familien ansiedeln.<sup>27</sup> Umweltbewusste Einrichtungen wie zum Beispiel die Nutzung erneuerbarer Energien, verschaffen Unternehmen und Mitarbeitern einen zusätzlichen Mehrwert. Außerdem profitieren Unternehmen in Sonderwirtschaftszonen von Rechtssicherheit, die durch das autonome Regime garantiert wird.

#### **1.4 Anlass zur Gründung von Sonderwirtschaftszonen**

Von Seiten des Staates ist die Gründung von Sonderwirtschaftszonen mit ebenso vielen Vorzügen behaftet wie für die Unternehmen. Angesichts des Verzichts auf hohe Staatseinnahmen durch die Steuervergünstigungen, kommt zunächst die Frage auf, warum Staaten einen solchen Verzicht eigentlich in Kauf nehmen. Besonders wenn man berücksichtigt, dass diese Einnahmen besonders in Entwicklungs- und Schwellenländern für gemeinschaftliche Entwicklungen nützlich wären. Sonderwirtschaftszonen gelten trotz allem als Wachstumsmotoren. Im Folgenden werden Gründe genannt, die diese Behauptung untermauern.

##### *1.4.4 Ausländische Direktinvestitionen*

Die Regierungen der strukturschwachen Länder räumen internationalen Firmen attraktive Vorteile ein, um diese als Mitglieder in ihren Sonderwirtschaftszonen zu gewinnen. Damit soll erreicht werden, dass insbesondere ausländischen Direktinvestitionen<sup>28</sup> ins Land fließen. Diese Kapitalbewegungen mit Absicht auf dauerhafte und unmittelbare Einflussnahme werden hauptsächlich von Industrieländern an Entwicklungsländer getätigt und tragen dort zur Förderung außenhandelsorientierter- und wirtschaftlicher Aktivitäten des Wirtschaftsraumes bei.<sup>29</sup> Mithilfe dieses privaten Kapitals der ausländischen Firmen finanzieren die Regionen insbesondere den Ausbau der Infrastruktur ihres Landes. Es kommt ebenso zur Stabilisierung der Wirtschaftsstrukturen der Region, wenn bei den

---

<sup>27</sup> Vgl. Kenkow, 2010, S. 11

<sup>28</sup> Unter ausländischen Direktinvestitionen versteht man grenzüberschreitende Kapitalbewegungen, die zwischen zwei Unternehmen aus verschiedenen Ländern transferiert werden, zum Beispiel durch den Erwerb von Unternehmensteilen oder der Gründung einer Tochtergesellschaft im Ausland.

<sup>29</sup> Vgl. Krüger, R.: *Wachstums- und Verteilungswirkungen ausländischer Direktinvestitionen in Entwicklungsländern*, LIT Verlag, Münster 2004, S. 15

Investitionsprojekten inländische Unternehmen integriert werden. Der Grund dafür ist, dass die ausländischen Firmen auch auf heimische Dienstleister oder andere inländische Unternehmen zurückgreifen, wodurch sie die wirtschaftspolitische Situation des Landes indirekt fördern. Damit das funktioniert, muss das Land natürlich über ein gewisses Basisniveau an Industrie verfügen. Ausländische Direktinvestitionen gelten zusätzlich als Einflussgröße in Hinblick auf die Zahlungsbilanz. Die Produkte, die im Inland gefertigt werden substituieren die Importe des Landes, so wird die Zahlungsbilanz ausgeglichen. Um ausländische Direktinvestitionen erfolgreich zur Förderung eines Wirtschaftsraumes einzusetzen, müssen diese gewisse Rahmenbedingungen erfüllen. Ein Technologietransfer von transnationalen Unternehmen an inländische Unternehmen findet nur statt, wenn das Land über Wirtschaftsstrukturen verfügt, in welchen die ausländischen Unternehmen eingebunden sind.

#### *1.4.2 Schaffung von Arbeitsplätzen*

Als weiterer Grund für die entwicklungspolitische Wirkung von ausländischen Direktinvestitionen, und somit auch für Sonderwirtschaftszonen, ist die Tatsache, dass dort jede Menge Arbeitsplätze entstehen. Neue Unternehmen, die sich hier niederlassen stellen in ihren Betrieben selbstverständlich Arbeitskräfte ein. Das hat auch Einfluss auf die ganze Region, da mit jedem direkten Arbeitsplatz innerhalb der Zone, zwischen 0,25 und zwei indirekten Arbeitsplätzen entstehen.<sup>30</sup> Diese indirekten Arbeitsplätze sind Jobs, die in Verbindung zu den Sonderwirtschaftszonen stehen, das können beispielsweise Zulieferer sein, die Dienste an der Zone leisten oder Bauarbeiten zum Ausbau der Infrastruktur. Es handelt sich um neu geschaffene Arbeitsplätze, die nicht in direkter Verbindung mit der Zone, ohne sie jedoch nicht entstanden wären. Ein vermehrtes Angebot an Arbeitsplätzen ist ein notwendiges Element für das Wirtschaftswachstum des Empfängerlandes. Die, mit den Arbeitsplätzen zusammenhängende Steigung der Einkommenssteuern und Sozialversicherungszahlungen, treiben die Staatseinnahmen in die Höhe. Diese zusätzlich generierten Gelder werden zum Beispiel für den Bau von Schulen und anderen öffentlichen Einrichtungen aufgewendet. Ebenso wird auch die Wirtschaft ebenso durch die gestiegenen Einnahmequellen der Arbeiter belebt, da diese dank ihres Arbeitsplatzes mehr Geld in den Konsum stecken können. Jedoch geht das Konzept der Arbeitsplatzschaffung

---

<sup>30</sup> Vgl. Kenkow, 2010, S. 15



nicht in allen Ländern auf. Mangelhafte Arbeitssicherheit, sehr niedrige Löhne und unbezahlte Überstunden sind oft Gründe mit denen heimische Arbeiter konfrontiert sind und die Arbeit demzufolge ablehnen. Hinzu kommt die Tatsache des Verbots der Gewerkschaftsgründung, was ebenso ein Grund dafür sein kann, dass es nicht zur Vollbeschäftigung innerhalb einiger Sonderwirtschaftszonen kommt.<sup>31</sup>

#### 1.4.3 Wissens- und Technologietransfer

Ausländische Firmen bringen neben Investitionskapital für den Ausbau der Infrastruktur einen gewissen Transfer von Wissen und Technologie ins Land.<sup>32</sup> Die Kompetenzen der fortschrittlichen Firmen aus dem Ausland geben werden an lokale Arbeitskräfte übertragen, indem diese dort eingelernt und ausgebildet werden. Dieser Wissens- und Technologietransfer findet nicht nur in der eigenen Unternehmensfamilie statt. Auch zwischen anderen Unternehmen innerhalb der Sonderwirtschaftszone wird neues Wissen weitergegeben. Durch das Imitieren von effizienteren Arbeitsweisen und neuen Produktionstechnologien der ausländischen Firmen sind lokale Unternehmen in der Lage, ihre Produktivität zu steigern. Die Präsenz von mehreren Konkurrenten regt auch den Wettbewerb untereinander an, sodass ansässige Firmen motiviert werden, was zur allgemeinen Effizienzsteigerung führt. Ein weiterer Vorteil, der durch ausländische Unternehmen ausgelöst wird, ist der sogenannte vertikale *Spillover-Effekt*<sup>33</sup>: Unternehmen, die ausländische Direktinvestitionen im Ausland tätigen, transferieren ihr Know-How nicht nur an die Mitarbeiter, sondern auch an die vor- oder nachgelagerten Gewerbe.<sup>34</sup> Ein Automobilhersteller, der zum Beispiel für die Sitze seiner Autos spezielle Stoffe verwendet, gibt eine bestimmte Fertigungsstrategie an seinen Zulieferer weiter, um das erwünschte Produkt zu erhalten. Er stattet seinen Zulieferer so mit einer neuen Technologie aus. Sonderwirtschaftszonen erfüllen, besonders in Ländern, die sich im wirtschaftlichen Wandel befinden, auch eine Rolle zur Wirtschaftsliberalisierung. Das Vorleben

---

<sup>31</sup> Vgl. Kenkow, 2010, S.17

<sup>32</sup> Vgl. Wroblel, 2008, S. 5

<sup>33</sup> Vgl. Enichlmair, C.: *Positionspapier- Direktinvestitionen in Entwicklungs- und Transitionsländern*, Österreichische Entwicklungsbank AG, Wien, Mai, 2011, S. 7f.

<sup>34</sup> Vgl. Bockelmann, A.: *Ausländische Direktinvestitionen und ihre Auswirkungen, Weltwirtschaft & Handel*, 08.05.2010, URL: <http://suite101.de/article/auslaendische-direktinvestitionen-und-ihre-wirkungen-a75478> (Abruf vom 27.05.2013)

marktwirtschaftlicher Strukturen innerhalb der Zone bringt auch jenseits der Zone eine Einführung liberaler Strukturen mit sich.<sup>35</sup>

## **1.5 Potentielle Nachteile**

Direktinvestitionen, geschaffene Arbeitsplätze sowie Wissens- und Technologietransfer sind Vorzüge, die Sonderwirtschaftszonen mit sich bringen. Auf der anderen Seite gibt es jedoch auch Gründe, die gegen diese Form der Wirtschaftsförderung sprechen. Im Folgenden werden Nachteile aufgedeckt, die sich für Unternehmen ergeben, die sich dort niederlassen. Ferner ist die Rede von Gefahren, welche die Errichtung einer Sonderwirtschaftszone für den Staat zur Folge haben.

### *1.5.1 Potentielle Nachteile für Unternehmen*

Unterzeichnet ein Unternehmen den Vertrag zur Niederlassung innerhalb einer Sonderwirtschaftszone, steht es in starker Abhängigkeit zu dieser. Da Sonderwirtschaftszonen auf Staatsterritorium entstehen, ist es Firmen nicht gestattet, Stellplätze zu kaufen. Es werden lediglich Pachtverträge über Gebäude und Montagehallen abgeschlossen. Bei Vertragsende hängt es von der Verwaltungseinheit der Zone ab, ob es zur Weiterführung des Vertrags kommt, oder nicht. Zudem beeinträchtigen Gesetzesänderungen, die innerhalb der Zonen gelten, den Tätigkeitsbereich der ansässigen Unternehmen. Im schlimmsten Falle führt es bis zur Auflösung der Niederlassung. Strengere Umweltauflagen, erhöhte Sicherheitsstandards oder gestiegene Gebühren können die Fortführung der Geschäftstätigkeit der Firmen unmöglich machen. Ein weiteres Risiko, das für Unternehmen auf dem Spiel steht, ist die Tatsache, dass Sonderwirtschaftszonen stark vom Weltmarkt und dessen Entwicklung abhängen. Veränderte Kundenbedürfnisse, sinkende Absatzzahlen oder schnell fortschreitende Technologieentwicklungen auf dem Markt, beeinflussen den Erfolg von Sonderwirtschaftszonen stark. Der Grund für diese Abhängigkeit kann der Aufbau als Cluster oder das Geschäftsfeld sein, auf das sich eine Zone spezialisiert: Unternehmen können so nicht schnell und individuell reagieren um sich den Änderungen anzupassen.<sup>36</sup> Hauptsächlich sind Exportförderungszone und Freihandelszonen von dieser Abhängigkeit betroffen, da ihre Einnahmen primär durch den Außenhandel entstehen. Ein weiterer Nachteil der sich für Unternehmen in einer

---

<sup>35</sup> Vgl. Wrobel, 2008, S. 6

<sup>36</sup> Vgl. Staffeld, 2007, S. 9

Sonderwirtschaftszone ergibt, ist die dortige Steuer- und Zollfreiheit, die in den Zonen herrscht. Diese scheint zwar in erster Linie vorteilhaft zu sein, da den Unternehmen eine Kostenersparnis geboten wird. Auf lange Sicht birgt sie dennoch Nachteile: Mit der Niederlassung in einer zoll- und steuerfreien Zone erleidet ein Unternehmen erhebliche Reputationsverluste. Ihnen wird Steuerflucht und Ausnutzung der nicht vorhandenen Arbeitsrechte und Sozialstandards vorgeworfen, selbst wenn sie andere Beweggründe für die Niederlassung haben.<sup>37</sup>

### 1.5.2 Potentielle Nachteile für den Staat

Die Schöpfung einer Sonderwirtschaftszone zieht gleichermaßen Nachteile für den Staat mit sich. Die fehlenden, potentiellen Staatseinnahmen durch die Steuerbefreiung die in den Zonen geboten werden, liegen als Nachteil wohl klar auf der Hand. Der Staat akzeptiert den Verlust von Unternehmens-, Kapitalertrags- und Mehrwertsteuer, da er andere Prioritäten verfolgt. Vielmehr steht die Gewinnung von ausländischen Investitionen im Fokus, da diese dem Staat, der eine Sonderwirtschaftszone beheimatet, auf lange Sicht einen größeren Nutzen bringen. Dadurch wird auch der Steuerverlust kompensiert.<sup>38</sup> Das ist jedoch nicht der Fall, wenn inländische Unternehmen, ihren Sitz vom heimischen Markt in die Zone verlagern. Sie umgehen auf diese Weise anfallende Steuerzahlungen, steuern jedoch keine ausländischen Direktinvestitionen bei. Das sogenannte *Round-Tripping* stellt hohe Verluste für den Staat dar.<sup>39</sup>

Mit der Gründung von Sonderwirtschaftszonen wollen die Staaten den Wissen- und Technologietransfer von neuen Praktiken an inländische Arbeiter fördern. Angesichts der Tatsache, dass sich die meisten Sonderwirtschaftszonen eher auf unqualifizierte Arbeitskräfte konzentrieren, lässt den Effekt des Technologietransfers verschwindend klein erscheinen. Um die Förderung der Wirtschaft des Gastgeberlandes zu garantieren, muss dieses über gewisse Rahmenbedingungen verfügen. Dazu zählt zum Beispiel Infrastruktur und ein Netz aus inländischen Unternehmen, die von transnationalen Unternehmen profitieren können. Andererseits besteht die Gefahr, dass niedergelassene Unternehmen schnell ihren Standort wechseln, sobald sie einen günstigeren Standort mit breiterer Anreizpalette gefunden haben.

---

<sup>37</sup> Vgl. Staffeld, 2007, S. 5

<sup>38</sup> Vgl. Kenkow, 2010, S. 21

<sup>39</sup> Vgl. Kenkow, 2010, S. 12

Zoll- und Steuerbefreiung sind nicht nur Investitionsanreize für Unternehmen, sie steigern auch das Aufkommen von Betrugsfällen aller Art. Die Gewinne, die in den Sonderwirtschaftszonen erwirtschaftet werden, fließen von dort ohne jegliche Besteuerung ab. Die Fälle von Geldwäsche und Schmuggel können sich zusätzlich durch die nachlässigen Kontrollen bei Ein- und Ausfuhr vermehren. Allerdings geht die Regierung immer mehr dagegen an, um das Problem in den Griff zu bekommen. Spezielle Gesetze und beispielsweise der *One-Stop-Shop* sollen Kontrollen verschärfen und negative Zwischenfälle verringern. Die hohe Exporttätigkeit der Sonderwirtschaftszonen macht sie, wie auch die Unternehmen, stark von den Schwankungen des Weltmarktes abhängig. Die Absatzschwankungen, Modeerscheinungen und Gesetzesänderungen fallen vor allem in Krisenzeiten stark ins Gewicht und lösen zoneninterne Rezessionen aus.

### **1.6 Motor zum Wirtschaftswachstum**

Das Wirtschaftswachstum, das in Regionen durch die Bildung von Sonderwirtschaftszonen entsteht, lässt sich makroökonomisch beschreiben. Anhand des Bruttoinlandsproduktes<sup>40</sup> wird die Veränderung des Wirtschaftswachstum eines Landes gemessen. Das BIP misst den Wert aller Güter und Dienstleistungen, die eine Volkswirtschaft innerhalb einer Periode, die für gewöhnlich ein Jahr beträgt, produziert. So stellt also ein Anstieg des BIP- Wertes ein positives Wirtschaftswachstum dar. Jede Volkswirtschaft setzt die Produktionsfaktoren Arbeit (Erwerbstätige), Kapital (Maschinen) und Boden (natürliche Ressourcen) für ihre Produktion ein. Die Bedingung für eine Steigerung des BIPs ist entweder eine gestiegene Produktionstechnologie, ein erhöhter Faktoreinsatz oder aber eine Kombination aus beiden. Die Produktionstechnologie ist umso effizienter, je fortgeschrittener der technologische Stand der Maschinen und je höher der Ausbildungsstand der Arbeiter ist.<sup>41</sup> Die Arbeitsplätze in den Sonderwirtschaftszonen werden mit Einfluss des Technologietransfers aus- und weitergebildet. Das hat eine Erhöhung des Faktors Arbeit zur Folge, wodurch die Produktionstechnologie wächst, und letztlich zur Erhöhung des BIPs führt. Ferner erhöhen die Spezialisierung und die Kosteneinsparung innerhalb der Sonderwirtschaftszonen den komparativen Vorteil des Landes, wodurch die Exportaktivitäten anregt werden.<sup>42</sup> Auf diese Weise verzeichnen die Unternehmen höhere Einnahmen. Als Konsequenz steigen die Löhne

---

<sup>40</sup> Wird im Folgenden mit BIP abgekürzt

<sup>41</sup> Vgl. Blanchard, O.: *Makroökonomie*, 5. Auflage, Pearson, München 2009, S. 68

<sup>42</sup> Vgl. Blanchard, 2009, S. 106

der Arbeiter, was einen positiven Multiplikator Effekt auslöst, da diese jetzt mehr konsumieren. Die erhöhten Einnahmen nutzt man zum Ausbau des Infrastrukturnetzes, was gleichzeitig die Lebensqualität steigert und ein Indiz für positives Wirtschaftswachstums ist.<sup>43</sup>

Die in diesem Kapitel aufgezählten Eigenschaften von Sonderwirtschaftszonen, untermauern die Behauptung, dass sie in Entwicklungs- und Schwellenländer aktiv zur Förderung der Wirtschaftsregion beitragen.

---

<sup>43</sup> Vgl. Wroble, 2008, S. 5

## II Überleitung zum Hauptteil

Ziel dieser Arbeit ist es, zu erklären, wie es zur Gründung von Sonderwirtschaftszonen in Panama kommt, und inwiefern diese für das enorme Wirtschaftswachstum verantwortlich sind. Um Sonderwirtschaftszonen erfolgreich in Regionen zu etablieren, ist es wichtig, dass die Länder über spezielle Eigenschaften verfügen, um eine lukrative Anreizpalette für die Investoren zu bieten. Diese speziellen Standortvorteile sind alle Faktoren, die den Unternehmen einen gewissen Mehrwert verschaffen und so ihre Wettbewerbsvorteile erhöhen. Dazu zählen zum Beispiel eine zentrale geografische Lage, gut ausgebildete Arbeitskräfte, moderne Technologien und ausgebaute Infrastruktur. Inwiefern Panama über solche Vorzüge verfügt, wird im folgenden Kapitel mit Hilfe der genaueren Durchleuchtung der Eigenschaften des Landes, aufgedeckt.

In Kapitel drei werden die *Freihandelszone Colón*, die moderne Sonderwirtschaftszone *Panama Pacifico*, die innovative *Ciudad del Saber*, die zu den wichtigsten Sonderwirtschaftszonen Panamas gehören, vorgestellt. Außerdem wird geklärt was es mit dem Gesetz der *SEM* und dem Freihandelszonenregime auf sich hat.

Es wird herausgearbeitet, welche Trümpfe Panama bei der Gründung der Sonderwirtschaftszonen ausgespielt hat, und welche Eigenschaften und Anreize den Investoren bei der Niederlassung zur Verfügung stehen.

Das darauffolgende Kapitel geht explizit auf die Auswirkungen ein, die Sonderwirtschaftszonen auf die Wirtschaft Panamas haben. Dabei unterscheidet man zwischen direkten und den indirekten Effekten, die auf die Konjunktursituation des Landes einwirken.

## 2 Standort Panama

„Oh, wie schön ist Panama“, so wurde Panama durch den Kinderbuchautor Janosch bekannt. Hier ist, neben Bananen, jedoch weitaus mehr geboten. Das kleine Land in Zentralamerika, das die schmalste Stelle auf der Landbrücke zwischen Nord- und Südamerika bildet, entwickelt sich nämlich zu einem aufstrebenden Dienstleistungszentrum. Im Westen grenzt Panama an Costa Rica, im Osten an Kolumbien, im Norden an den Atlantischen Ozean und im Süden an den Pazifik. Die Republik dehnt sich über 75 420 km<sup>2</sup> aus. Auf der Fläche, die etwas größer als Bayern ist leben derzeit rund 3 802 Millionen Einwohner.<sup>44</sup> In der Mitte durchquert es der Panamakanal, der den Atlantischen- mit dem Pazifischen Ozean verbindet. Dank des tropischen Klimas herrschen hier ganzjährig Durchschnittstemperaturen zwischen 25°C und 32°C an der Küste, und etwas kühlere Temperaturen in den Hochgebieten. Die Landeswährung Balboa, ist heute dollarisiert, 1904 wurde er 1:1 an den US Dollar angepasst und existiert heute nur noch als Münzwährung.

### 2.1 Allgemeine Länderinformationen

Durch die geografische Lage des Landes spielen sich in Panama schon früh Handelsaktivitäten ab. Die Spanier nutzen den Hafen Portobelos an der Atlantikküste schon im 16. Jahrhundert, um Gold, Silber und andere Luxuswaren von Südamerika nach Spanien zu transportieren. Zu dieser Zeit durchqueren sie den Isthmus noch mit Hilfe von Mauleseln, bis schließlich 1890 die transisthmische Eisenbahn zur Unterstützung geschaffen wird. Die Vision, einen Kanal quer durch die schmalste Stelle des Isthmus zu bauen, spricht bereits *Vasco Nuñez de Balboa* aus, der als erster Europäer 1513 das Land durchquert und den Pazifik erreicht. Erst Jahre später startet schließlich der Franzose *Ferdinand de Lesseps* 1880 den ersten erfolglosen Anlauf eines Kanalbaus durch Panama.<sup>45</sup> Das harte Gestein des Isthmus, das abgetragen werden muss, um das Land zu durchqueren bereitet den Franzosen unüberwindbare Probleme.

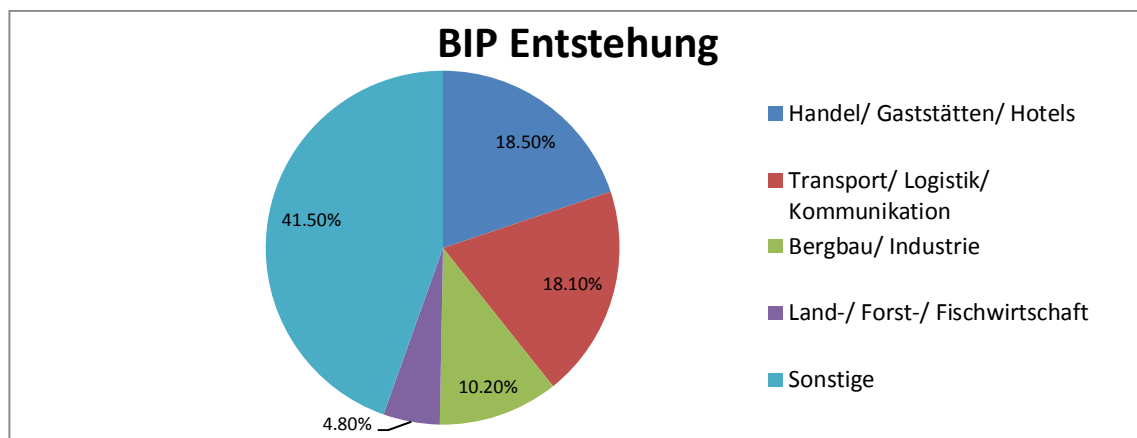
Da sich Panama im Regenwald befindet, sieht sich das Projekt zudem durch Tropenkrankheiten bedroht. So sterben während der Kanalbauarbeiten rund 22 000

---

<sup>44</sup> Vgl. Banco Mundial: *Datos Panamá*, 2012, URL: <http://datos.bancomundial.org/pais/panama> (Abruf vom 30.07.2013)

<sup>45</sup> Vgl.: Heinrich, B.: *Der Panamakanal- seine Geschichte*, 1999, URL: <http://www.seefunknetz.de/pancan1.htm> (Abruf vom 31.07.2013)

Menschen an Gelbfieber, Malaria und Bauunfällen, wodurch das Projekt vor Beendigung des Kanals abgebrochen wird. 1903 gelingt es Panama schließlich, mit Hilfe der USA die Unabhängigkeit von Kolumbien zu erreichen. Dank dieser Unterstützung räumt Panama den USA vergünstigte Konditionen für den Erwerb der Kanalzone ein. Die Übertragung der Hoheitsrechte an die Amerikaner legt den Grundstein für die Vollendung des Kanalbaus im Jahre 1904. Nach zehnjährigen Bauarbeiten in der Kanalzone, ist der transisthmische Seeweg schließlich fertiggestellt.<sup>46</sup> Der 81,6 Kilometer lange Kanal überbrückt mit Hilfe von drei Schleusen einen Höhenunterschied von 26 Metern auf dem Weg von einem Ozean zum anderen. Die Tür des Welthandels ist somit durch dieses Ingenieur Meisterwerk eröffnet. Panama entwickelt sich so zu einem wichtigen Handelszentrum: Dank der hohen Einnahmen durch die Passage Gebühren siedeln sich in Panama Stadt immer mehr Banken an. Heute befindet sich hier ein großes, internationales Bankenzentrum, welches über 90 internationale Banken verfügt. Der Kanalbau ist auch der Grund, weshalb sich Panama von den anderen Ländern Zentral- und Südamerikas differenziert. Im Gegensatz zu ihnen erzielt Panama seine Haupteinnahmen durch Dienstleistungen anstatt durch Agrarwirtschaft. Der größte Teil des BIPs erwirtschaftet der Sektor *Handel, Gaststätten und Hotels* mit 18,5%. Der Sektor *Transport, Logistik und Kommunikation* steuert 18,1% zum BIP bei.<sup>47</sup> In der nachfolgenden Abbildung wird die Entstehung des BIPs in Panama grafisch dargestellt.



**Abb. 1:** BIP- Entstehung, Panama

Eigene Darstellung nach Scheer, S.: *Wirtschaftsdaten kompakt: Panama*, erschienen in *Germany Trade & Investment* (15953), Bonn, Mai 2013

<sup>46</sup> Vgl.: Heinrich, 1999

<sup>47</sup> Vgl. Scheer, S.: *Wirtschaftsdaten kompakt: Panama*, erschienen in *Germany Trade & Investment* (15953), Bonn, Mai 2013



## 2.2 Investitionsanreize

Im Laufe der Zeit lassen sich in Panama immer mehr transnationale Unternehmen aus aller Welt nieder, um ihre Geschäfte von hier aus zu führen. Der Grund dafür sind die attraktiven Investitionsanreize, die Panama ihnen bietet. Die nachfolgenden Kapitel erläutern die Eigenschaften Panamas, und verdeutlichen die Attraktivität für Investoren.

### 2.2.1 Logistikzentrum

Panama bildet dank der frühen Handelsaktivitäten, des Kanals und der zentralen Lage ein internationales Logistikzentrum. Logistikzentren stellen Knotenpunkte dar, die verschiedene Logistikaktivitäten aus einer Hand abwickeln. Sie koordinieren verschiedene Transportmöglichkeiten und Logistikdienstleistungen für Waren die für den nationalen oder internationalen Handel bestimmt sind. Unternehmen lagern, kommissionieren oder veredeln hier ihre Ware, um sie später in verschiedene Länder zu liefern. Die Konzentration dieser Aktivitäten auf ein Ballungszentrum ermöglicht, dass Aufträge zusammengefasst werden. So werden Prozesse optimiert und Kosten gespart, indem zum Beispiel unnötige Leerfahrten verhindert werden.<sup>48</sup> Ein funktionierendes Logistikzentrum benötigt physischen Platz, eine strategische Lage und gute Infrastruktur durch verschiedene Transportmittel.<sup>49</sup> In dem Logistikzentrum Panama sind folgende Arten von Transportmitteln zu finden:

**Panamakanal:** Der Panamakanal stellt den Katalysator der erfolgreichen Entwicklung Panamas zu einem weltweiten Distributions- und Umschlagzentrum dar. Durch ihn passieren pro Jahr rund 14 000 Schiffe von einem zum anderen Ozean. Er verkürzt den Seeweg, der ursprünglich um den südamerikanischen Kontinent führte, und vereinfacht so die Verbindung der Märkte Europas, Asiens sowie Nord- und Südamerikas. Durch die immer größer werdenden Schiffe die nicht mehr durch die Schleusen des Kanals passen, wird er seit 2006 erweitert. Dieses Jahrhundertprojekt kostet 5,2 Milliarden Dollar und ist

---

<sup>48</sup> Gómez, C.: *Panamá: ¿centro de trasbordo o plataforma logística?* in *La Prensa* vom 29.03.2012, URL: <http://www.prensa.com/impreso/opinion/panama-%C2%BFcentro-de-trasbordo-o-plataforma-logistica-car-los-m-gomez-r/80079> (Abruf vom 31.07.2013)

<sup>49</sup> Vgl. Gómez, C., 2012

voraussichtlich 2015 fertiggestellt. Nach der Erweiterung ermöglicht er auch den sogenannten *Postpanamax* Schiffe die Passage durch den Kanal.<sup>50</sup>

**Seehäfen:** Die Häfen Panamas gehören, in Bezug auf das täglich passierte Ladevolumen, zu den Wichtigsten der Region. Es gibt fünf größere, gut ausgestattete Containerhäfen, zwei auf der Pazifikseite und drei am Atlantik, die Panama zum größten Frachtumschlagplatz der Region machen.<sup>51</sup>

**Flughäfen:** Der internationale Flughafen *Tocumen* und *Marcos A. Gelabert* sowie kleinere lokale Flughäfen sorgen für eine gute Anbindung an den Luftverkehr. Mit ihrem Sitz im Flughafen Tocumen etabliert sich die Fluggesellschaft *COPA Airlines* zum Hub von Nord-, Zentral-, Südamerika und der Karibik. *COPA* ermöglicht die direkte Verbindung in 69 Orte in 29 Ländern an 365 Tagen im Jahr.<sup>52</sup>

**Straßen- und Schienennetzwerk:** Panama verfügt über ein gut ausgebautes Straßenverkehrsnetz. Dazu verhilft zum einen die Überlandstraße *Panamericana*, die quer durch das Land verläuft. Zum anderen garantieren die transisthmische Verbindungsstraße und die Bahnverbindung, die entlang des Panamakanals verlaufen, eine verlässliche Fortbewegung.<sup>53</sup> Die zahlreichen Busverbindungen, die nahezu jedes Dorf im Inland anfahren zeichnen die gute Infrastruktur des Landes aus. Der aktuelle Bau der Metro quer durch die Stadt Panamas, verspricht deutliche Verbesserungen der Verkehrssituation und Mobilität innerhalb der Metropole.

**Sonderwirtschaftszonen:** Ebenfalls zu nennen sind die Sonderwirtschaftszonen in Panama. Besonders in der *Freihandelszone Colón*, wo Unternehmen ihre Waren zollfrei importieren, umpacken und reexportieren, werden vielerlei spezialisierte logistische Dienstleistungen

---

<sup>50</sup> Vgl. Müller, U.: *Kanalausbaubau macht Panama zu einem Tigerstaat*, in *Die Welt* vom 03.02.2012, URL: <http://www.welt.de/wirtschaft/article13849716/Kanalausbaubau-macht-Panama-zu-einem-Tigerstaat.html> (Abruf vom 31.07.2013)

<sup>51</sup> Vgl. De la Ossa, M.: *Balboa y Manzanillo, entreprincipales hub de trasbordo* in *Capital Financiero* vom 15.09.2012, URL: <http://www.capital.com.pa/balboa-y-manzanillo-entre-principales-hub-de-trasbordo/> (Abruf vom 06.08.2013)

<sup>52</sup> Vgl. Mann, J.: *Panama, a Hub for the Americas*, in *Latin Trade* vom 13.02.2013, URL: <http://latin-trade.com/2013/02/panama-a-hub-for-the-americas> (Abruf vom 31.07.2013)

<sup>53</sup> Vgl. Lorenzo, C.: *Plataforma Logística Multimodal*, vom 29.06.2012, URL: <http://logisticaenpanama.blogspot.com/2012/06/plataforma-logistica-multimodal.html> (Abruf vom 31.07.2013)

angeboten. Als weltweit zweitgrößter Waren- und Kapitalumschlagplatz stellt die Freihandelszone im internationalen Handel eine unentbehrliche Komponente dar.

Dank der zentralen Lage, der guten Infrastruktur durch die verschiedenen Logistikkomponenten und der verfügbaren Fläche, etabliert sich Panama als strategisches Logistikzentrum. Hier befindet sich die Drehscheibe für den regionalen und internationalen Handel.<sup>54</sup>

### 2.2.2 Politische und wirtschaftliche Stabilität

Panama verfügt über eine außerordentlich stabile Wirtschaft. Die sicheren Einnahmequellen, die der Panamakanal generiert, das solide Bankenzentrum, die milliardenschweren Bauprojekte und laufende Konstruktionen tragen gemeinsam dazu bei. Das Bankenzentrum, wo das Bankgeheimnis stark geschützt wird, ist als das Stabilste Lateinamerikas ausgezeichnet. Dazu kommt die dollarisierte Währung Panamas, die der Wirtschaft des Landes dank niedriger Inflationsraten weitere Beständigkeit garantiert. Da es keine Zentralbank in Panama gibt, kann in Krisenzeiten nicht mehr Geld gedruckt werden, um der Misere zu entgehen. Dadurch bleiben Preise und die Inflationsrate relativ stabil.<sup>55</sup> Ein weiterer Vorteil der mit dem Dollar einhergeht, ist das Wechselkursrisiko, dem ausländische Investoren so entgehen können. Die Solvenz und die Kapitalausstattung der Banken Panamas sind besonders hoch, da Unternehmensfinanzierungen hauptsächlich durch private Banken realisiert werden, da es ja keine Zentralbank gibt.<sup>56</sup> Während die Folgen der Finanzkrise in vielen Ländern stark spürbar sind, ist in Panama nahezu keine Beeinträchtigung zu erkennen. Die Wirtschaft in dem kleinen zentralamerikanischen Land boomt, was das BIP beständig steigen lässt. In 2012 weist es eine Wachstumsrate von 10,6% auf, und steigt auf 36,25 Milliarden Dollar.<sup>57</sup>

Das stabile Wirtschaftswachstum ist eine der Voraussetzungen für Investoren, die einen Standort für neue Projekte suchen. Ebenso wichtig wie die wirtschaftliche Sicherheit, ist auch die politische Stabilität, die in Panama seit Jahren der Demokratie gewährleistet ist.

---

<sup>54</sup> Vgl. Gómez, C., 2012

<sup>55</sup> Vgl. Zambrano, O.: *Estabilidad económica, ¿estímulo o barrera para el desarrollo?*, in *La Prensa* vom 15.04.2013, URL: <http://www.prensa.com/impreso/opinion/estabilidad-economica-%C2%BFestimulo-o-barrera-para-el-desarrollo-omar-zambrano/170575> (Abruf vom 31.07.2013)

<sup>56</sup> Vgl. De León, M.: *Banca Corporativa- Un aliado estratégico con solidez*, in *Enlace Empresarial*, Ausgabe 201, 2013, S. 34- 41

<sup>57</sup> Vgl. Banco Mundial, 2012

Strenge Gesetze in Sachen Bankenaufsicht und Risikomanagement räumen den Unternehmen ebenfalls solide Rechtssicherheit ein.

### 2.2.3 Weitere Anreize

Panama bietet neben den Eigenschaften als Logistikzentrum und der wirtschaftlichen- sowie politischen Stabilität noch weitere Vorzüge, die für eine Unternehmensniederlassung sprechen.

Die zentrale geografische Lage des Landes bietet Firmen die Möglichkeit, vereinfacht in neue Märkte einzusteigen. Unternehmen profitieren bei der Niederlassung auch von den unterzeichneten Freihandelsabkommen, die zwischen Panama und anderen Ländern bestehen. Aktuell sind das 25 geschlossene Handelsabkommen, unter anderem mit den Ländern Taiwan, Singapur, Chile, USA sowie den Karibikländern.<sup>58</sup> Das tropische Klima Panamas, das für ganzjährig warme Temperaturen sorgt, ist ein weiterer Grund, der Panama als Unternehmenssitz reizvoll macht. Außerdem bietet sich ein sehr vielfältiges Tourismusangebot: Man findet hier traumhafte, weißen Sandstrände, idyllische indigene Dörfer und verschiedenste Vegetationen in den Bergen und Regenwäldern.

Hinzu kommt, dass in Panama vollkommen frei von Naturkatastrophen ist. Im Gegensatz zu seinen Nachbarländern in Zentralamerika, wo es des Öfteren zu Erdbeben und anderen Naturkatastrophen kommt, bietet Panama eine weitaus sichere Umgebung. Wie im vorherigen Kapitel bereits erwähnt, besteht das BIP Panamas zum größten Teil aus Dienstleistungen. Das verdeutlicht die fortschrittliche Entwicklung des Landes, was eine Basis für die Installation vieler transnationaler Unternehmen bildet. Auch in Sachen Technik zeigt sich hier ein hohes Niveau. Fünf unterirdischen Glasleitungen sorgen für eine hervorragende Internetverbindung. Das Gesundheitssystem vor Ort ist international anerkannt. So verfügt Panama beispielsweise über die zwei besten Krankenhäuser Zentralamerikas, ausgestattet mit den neusten Medizintechniken.<sup>59</sup> Der Markt in Panama boomt, der noch nicht ausgeschöpfte Markt bietet großes Wachstumspotential für Firmen aus aller Welt.

---

<sup>58</sup> Vgl. Martiz de Valdés, 2013, S. 36

<sup>59</sup> Vgl. Proinvex: *¿Por qué invertir en Panamá?*, 2010, URL: [http://proinvex.mici.gob.pa/index.php?option=com\\_content&view=article&id=44&Itemid=56&lang=es](http://proinvex.mici.gob.pa/index.php?option=com_content&view=article&id=44&Itemid=56&lang=es) (Abruf vom 31.07.2013)

### 3 Sonderwirtschaftszonen in Panama

Panama verschafft sich durch die vorhandene Infrastruktur, die Lage und dank weiterer attraktiver Standortvorteile eine wichtige Position im internationalen Handel. Diese Standortvorteile nutzt die Regierung seit einigen Jahren, indem sie mithilfe von Sonderwirtschaftszonen die wirtschaftliche Entwicklung des Landes durch ausländische Investitionen antreibt. Seit 1990 haben sich hier eine Reihe verschiedener Arten von Sonderwirtschaftszonen etabliert, die unterschiedliche Missionen und Visionen verfolgen.<sup>60</sup> Dieses Kapitel stellt die wichtigsten Sonderwirtschaftszonen vor, die sich im Laufe der Jahre hier aufgebaut haben, und erläutert ihre Entstehung und Charakteristiken.

#### 3.1 Die Freihandelszone Colón

Trotz der geringen Größe des panamaischen Marktes, spielt das kleine Land im Warenverkehr mit Südamerika eine wichtige Rolle. Grund hierfür ist die *Freihandelszone Colón*, die 1948 als erste Sonderwirtschaftszone in Panama gegründet wurde. Sie gilt als die größte Freihandelszone der westlichen Hemisphäre und als zweitgrößte der Welt, nach Hong Kong. Das multimodale Logistik- und Distributionszentrum ist die Anlaufstelle für diejenigen ausländischen Produkte, die für den zentral- und südamerikanischen Markt bestimmt sind. Importierte Ware aus Asien, Europa und Nordamerika wird hier zwischengelagert und veredelt, um dann in den lateinamerikanischen Markt zurück exportiert zu werden.<sup>61</sup>

##### 3.1.1 Entstehung

Die strategische Lage des Landes und der Bau des Kanals lenken schon seit Jahren verschiedene Handelsaktivitäten nach Panama. Diese sind der Auslöser dafür, dass sich schon früh die Idee des Baus einer Sonderwirtschaftszone in Panama entwickelt. Die Idee ist, dem Land auf diese Art sozio-ökonomische Vorteile zu verschaffen und Impulse zum Wirtschaftswachstum zu geben. Vor allem die einst reiche Stadt Colón, an der Atlantikküste benötigt zu der Zeit besonders diese Hilfe. Während des Kanalbaus werden hier viele Arbeitsplätze rund um die Kanalzone und in den US- Militäreinrichtungen geschaffen. Auch

---

<sup>60</sup> Vgl. Díaz, S.: *Lo especial de las áreas económicas*, in *Martes Financiero* vom 05.07.2011, URL: [http://www.martesfinanciero.com/history/2011/07/05/informe\\_central.asp](http://www.martesfinanciero.com/history/2011/07/05/informe_central.asp) (Abruf vom 16.07.2013)

<sup>61</sup> Vgl. Archibold, R.: *Ciudad de Colón batalla en la ola de prosperidad de Panamá*, in *El nuevo diario* vom 29.03.2013, URL: <http://www.elnuevodiario.com.ni/nyt/282467> (Abruf vom 10.07.2013)

während des Zweiten Weltkrieges stellt Colón eine wichtige Ausgangsbasis für die Aktivitäten der amerikanischen Marine dar.<sup>62</sup> Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges und der Schließung einiger Militärbasen gerät der wirtschaftliche und soziale Aufschwung jedoch ins Stocken. Die amerikanischen Matrosen ziehen sich aus Colón zurück, wodurch viele Einwohner in die Arbeitslosigkeit abrutschen.<sup>63</sup> Ein anderer Grund, warum die Entscheidung auf Colón fällt, ist die Lage am Eingang des Panamakanals. Auf der obligatorischen Route des weltweiten Warenverkehrs, bietet sich hier gute Erreichbarkeit durch Straßen, Eisenbahn, Häfen und Flughäfen.<sup>64</sup> 1948 wird schließlich die *Freihandelszone Colón* als autonome Institution gegründet, welche durch das Gesetz *Ley 18*, vom 17. Juni 1948 rechtmäßig verankert ist. Die Freihandelszone besteht bei ihrer Gründung aus zehn Firmen, auf einer Fläche von 38 Hektar. Heute, 65 Jahre nach der Gründung, haben sich hier 2 960 Firmen in neun Sektoren auf einer Fläche von rund 1 064 Hektar niedergelassen.

### 3.1.2 *Eigenschaften*

Die Hauptaktivitäten der Firmen, die sich in der Freihandelszone Colón etablieren, bestehen darin, Waren für den Großmarkt zollfrei zu importieren, vor Ort umzupacken, zu veredeln, oder zu verarbeiten, und zollfrei auszuführen. Abgesehen von kleinen Veredelungen, wird hier keine weitere Wertvermehrung durch Produktion geschaffen. Die Zone ist für die Öffentlichkeit zugänglich: In den sogenannten Showrooms werden Waren direkt an die Endverbraucher vertrieben. Die angebotenen Produkte reichen von elektronischen Geräten über Kleidung, Uhren, Parfüms, Kosmetika, Textilien, Pharmazeutika, Schmuck, bis zu Alkohol und Zigaretten. Sie kommen größtenteils aus Asien und sind für den lateinamerikanischen Markt bestimmt. Im Jahr 2012 stammten 34,6% der importierten Produkte aus China, 23,2% aus Singapur und 8,8% aus den USA. Hong Kong steuerte 4,6% bei und Taiwan importierte 1,5%. Der größte Teil der exportierten Güter aus der Zone geht nach Puerto Rico (21,7%), gefolgt von Venezuela mit 18,8% und Kolumbien mit 11,7%.

---

<sup>62</sup> Vgl. Moreira, 2011

<sup>63</sup> Vgl. Archibold, 2013

<sup>64</sup> Vgl. Moreira Rivera, R.: *Los retos económicos de la Zona Libre de Colón*, in *La Estrella* vom 27.06.2011, URL: <http://www.laestrella.com.pa/online/impreso/2011/06/27/los-retos-economicos-de-la-zona-libre-de-colon.asp> (Abruf vom 22.07.2013)

Nach Panama gelangen 8,4% der ausgeführten Produkte, Costa Rico erreichen 4% der Waren.<sup>65</sup>

Die Importe und Exporte steigen jährlich, und machen die *Freihandelszone Colón* auf diese Weise zur wichtigsten in Lateinamerika. Die Importe 2012 in die Freihandelszone betragen rund 14 651 Millionen US Dollar, was ein Anstieg von 4,3% im Vergleich zu 2011 darstellt.<sup>66</sup> Reexporte aus der Zone in die Welt betragen zum Abschluss des Jahres 2012 rund 16 142 Millionen US Dollar. Summiert man die Importe und Reexporte, kommt man auf die totale kommerzielle Handelstätigkeit der Freihandelszone, welche 30 792,6 Millionen US Dollar in 2012 beträgt. Um Panamas wirtschaftlichen Erfolg zu garantieren, müssen laut Gesetz pro Unternehmen mindestens 60% der importierten Ware, die in die Freihandelszone gelangt, wieder ausgeführt werden. Um zu verhindern, dass nur ausländische Arbeitskräfte beschäftigt werden, sind die Firmen verpflichtet, mindestens fünf lokale Arbeitskräfte einzustellen. Die *Freihandelszone Colón* generiert seit ihrer Entstehung rund 33 000 Arbeitsplätze. Sie ist eine der stärksten Wirtschaftssäulen in Panama, so trägt sie beispielsweise in 2012 7,7% zum BIP bei.<sup>67</sup>

### 3.1.3 Anreize

Die Regierung Panamas bietet den Unternehmen bei der Niederlassung Steuerbefreiung auf den kommerziellen Betrieb und vor allem auf Importe und Reexporte gewährt. Exporterlöse und Umsatzsteuern werden ebenso wenig berechnet wie die nationalen Steuern.<sup>68</sup> Zudem sind Rechtssicherheit, vereinfachte Migrationsbestimmungen sowie die gute Infrastruktur weitere attraktive Vorteile, um sich dort zu etablieren. Multinationale Speditionsunternehmen bieten schnellen und verlässlichen Service zu günstigen Preisen an.<sup>69</sup> Als wichtiges Sammel- und Distributionszentrum unterliegen die Einrichtungen und Häfen der *Freihandelszone Colón* der neuesten Techniken, die ständig erneuert werden, um so den hohen Qualitätsstandards gerecht zu werden.

---

<sup>65</sup> Vgl. Georgia Tech Panama Logistics Innovation and Research Center: *Zona libre de Colón ó Estadísticas*, 2012, URL: <http://logistics.gatech.pa/es/assets/special-economic-zones/colon-free-zone/statistics> (Abruf vom 12.08.2013)

<sup>66</sup> Georgia Tech- Logistics Innovation & Research Center, 2013

<sup>67</sup> Vgl. Zambrana, D.: *Deuda venezolana afectará los resultados 2013 de la Zona Libre de Colón* in *La Estrella* vom 15.07.2013, URL: <http://www.laestrella.com.pa/online/impreso/2013/07/15/deuda-venezolana-afectara-los-resultados-desde-este-ano.asp> (Abruf vom 06.08.2013)

<sup>68</sup> Vgl. Georgia Tech Panama Logistics Innovation and Research Center, 2012

<sup>69</sup> Vgl. Zona Libre de Colón, *Ventajas*, 2013, URL: <http://www.zolicol.gob.pa/detalle.php?cid=2&sid=21&id=54> (Abruf vom 2.08.2013)

### 3.1.4 Zukunftsaussicht

Der Erfolg der *Freihandelszone Colón* ist vor allem auf die steigenden Exporte des Wachstumsmarktes Lateinamerikas zurückzuführen. Der steigende Globalisierungsprozess erhöht einerseits die Handelsfrequenz der Freihandelszone, löst jedoch andererseits auch eine große Abhängigkeit vom Weltmarkt und Exportschwankungen aus. So auch Anfang des Jahres 2013 als die Hauptempfänger der Exporte der Freihandelszone, Kolumbien und Venezuela, protektionistische Maßnahmen für den Handel einführen. Durch die kritische wirtschaftliche und politische Situation Venezuelas, schränkt dessen Regierung den Kauf des Dollars ein. Das stellt die Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen, die venezolanische Unternehmen an die Freihandelszone haben, in Frage.<sup>70</sup> Außerdem wertet die Regierung Venezuelas ihre nationale Währung, den *Bolívar*, um 31,7% gegenüber dem Dollar ab, um die Exporttätigkeit des Landes anzuregen. Das ist ein weiterer Grund, der Rückzahlung der geschätzten 800 Millionen Dollar, stark gefährdet.<sup>71</sup> Jedoch sind das nicht die einzigen Probleme, mit der die *Freihandelszone Colón* zu kämpfen hat. Kolumbien, für seinen Teil, erhöht die Einfuhrzölle auf Bekleidung und Schuhe stark. Da es sich bei diesen Produkten um einen signifikanten Teil des Reexportes an Kolumbien handelt, machen sich die Restriktionen schon jetzt bemerkbar: Im April 2013 lässt sich, im Vergleich zum Vorjahr, ein Rückgang von 10% der exportierten Güter, feststellen. Panamas Präsident Ricardo Martinelli reist sogar nach Venezuela respektive Kolumbien, um Lösungen für die Probleme zu finden. Um die Zukunft der Zone zu sichern, zielt die Vision der Zukunft darauf ab, neue Absatzmärkte zu erschließen. Um dem sinkenden Export nach Kolumbien und Venezuela zu kompensieren, wird angestrebt, die Exporte an Chile zu steigern.<sup>72</sup>

## 3.2 Panama Pacifico

An Panamas Pazifikküste, zwölf Kilometer von Panama Stadt entfernt, auf der anderen Seite des Kanals, wird seit 2006 die kompakteste und modernste Sonderwirtschaftszone Panamas errichtet. Inmitten von tropischen Wäldern, umzingelt von malerischen Bergen wird die alte

---

<sup>70</sup> Vgl.: Tam, N.: *Zona Libre de Colón, ¿llegó la hora de diversificar?*, in *La Prensa- El diario libre de Panamá* vom 27.06.2013, S. 15A

<sup>71</sup> Vgl.: Bellini, L.: *ZLC se desacelera a un ritmo del 10%*, in *La Prensa- El diario libre de Panamá* vom 10.07.2013, S. 45A

<sup>72</sup> Vgl. Tam, 2013



US Militärbasis Howard umgebaut.<sup>73</sup> Hier entsteht die Sonderwirtschaftszone *Panama Pacífico*, die auf Spanisch den Namen *Área Económica Especial Panamá Pacífico* trägt.

### 3.2.1 Entstehung

Als die Amerikaner im Jahr 1904 den Bau des Panamakanals übernehmen, geht auch das komplette Gebiet rund um die Kanalzone ihren Besitz über. Dort konstruieren sie Militärbasen, Verteidigungsstätten und Wohnkomplexe für die amerikanischen Arbeitskräfte. Auch nach Abschluss der Bauarbeiten des Kanals, verbleiben die Amerikaner in Panama. Es kommt jedoch zu vermehrten Unruhen zwischen Amerikanern und Panamaern, was die Schließung der Torrijos- Carter Verträgen 1977 zur Folge hat, in denen die schrittweise Rückgabe der Kanalzone an Panama festgelegt ist. Am 31. Dezember 1999 ziehen sich die Amerikaner schließlich zurück und übergeben somit die komplette Kanalzone, mitsamt allen Gebäuden, an Panama. Darunter auch die Militärbasis Howard. Wie eine kleine Stadt ausgestattet, verfügt dieser Stützpunkt über Wohnkomplexe, Krankenhäuser, Hotels, Sportanlagen sowie über einen modernen Flughafen.<sup>74</sup> Die panamaische Regierung entscheidet sich für den Aufbau einer Sonderwirtschaftszone, um so das Potential der Militärbasis Howard am Effektivsten auszuschöpfen. Spezielle Investitionsanreize und ein breites Freizeitangebot locken globale Unternehmen aus aller Welt, um hier ihre Geschäfte auszuführen. Das Gesetz *Ley 41* von 2004 legt den Grundstein für die Gründung der Sonderwirtschaftszone *Panama Pacífico* auf der alten Militärbasis Howard.

### 3.2.2 Eigenschaften

Die englische Firma *London & Regional (Panamá) S.A* ist als Entwickler von *Panama Pacífico* eingestellt, was sie dazu verpflichtet, den Master- Plan des Projektes zu entwerfen. Sie investieren innerhalb der ersten 40 Jahre 704 Millionen Dollar in das Projekt und sind für dessen erfolgreiche Entwicklung verantwortlich.<sup>75</sup> Die moderne Zone wird von der autonomen staatlichen Einrichtung *Agencia Panama Pacífico* verwaltet. Dieser Aufbau als

---

<sup>73</sup> Vgl. Zayas, R.: *Área Económica Panamá Pacífico, un proyecto que crece en el istmo centroamericano*, in *Caribbean News Digital* vom 08.08.2012, URL: <http://www.caribbeannewsdigital.com/noticia/area-economica-panama-pacifico-un-proyecto-que-crece-en-el-istmo-centroamericano> (Abruf vom 15.07.2013)

<sup>74</sup> Vgl. Zayas, 2012

<sup>75</sup> Vgl. Martinez, J.: *Panamá Pacífico, un proyecto visionario*, in *Panama Magazine*, Juni, 2010, URL: [http://www.panamaqmagazine.com/JUNE\\_10/Panama\\_Pacifico\\_VisionaryProject\\_spanish.html](http://www.panamaqmagazine.com/JUNE_10/Panama_Pacifico_VisionaryProject_spanish.html) (Abruf vom 5.08.2013)

*Public- Private Partnership* schafft eine höhere Effizienz durch den privaten Investor. Gleichzeitig garantiert die Verwaltung durch die öffentliche Hand, dass sich so Ziele im Interesse des Gemeinwohls erfüllen. Während sich die *Freihandelszone Colón* als Spitzenführer der Reexporte etabliert hat, soll sich *Panama Pacífico* zu einem Technologie-Transformationszentrum entwickeln. Sie baut auf die Hauptsäulen der Lebensqualität, Vitalität und ökologische Nachhaltigkeit.<sup>76</sup> Multinationale Unternehmen, die sich auf Logistikdienstleistungen, High-Tech Produktion oder dem Flugverkehr und damit verbundene Dienstleistungen konzentrieren, werden hier mit besonderen Vorzügen behandelt.<sup>77</sup> Firmen, wie Dell, Caterpillar, BASF und 3M haben bereits ihre Betriebe in *Panama Pacífico* eröffnet.

### 3.2.3 Anreize

*Panama Pacífico* ist ein gemischt genutztes Gebiet, wo wohnen und arbeiten verbunden ist. Das Territorium verfügt über einen Logistikpark, ein Gewerbegebiet mit Bürogebäuden, Lagerhallen und einem Stadtzentrum inklusive Bildungseinrichtungen, Einkaufszentren und Freizeitangeboten.<sup>78</sup> Neben den Geschäftszentren stehen moderne Wohnviertel inmitten der Natur, die den Bewohnern Zugang zu Wanderwegen und anderem Freizeitangebot versprechen.

Die Etablierung als Sonderwirtschaftszone ermöglicht den Unternehmen eine teilweisen bis totale Zoll- und Steuerbefreiung. Prinzipiell sind alle Unternehmen in *Panama Pacífico* von den indirekten nationalen Steuern befreit. Lediglich eine kommunale Steuer an die Gemeinde Arraijan, in der sich die Zone befindet, wird den Mitgliedern berechnet. Unternehmen, deren Hauptaktivität den genannten Geschäftsfeldern entspricht, sind zusätzlich von den direkten nationalen Steuern befreit. Restaurants und Fitnessstudios wiederum, die eine nicht begünstigte Branche bedienen, sind zur Zahlung dieser Steuer verpflichtet. Den Mitgliedern wird außerdem schneller und zuverlässiger Internetzugang zur Verfügung gestellt, da eine der modernen Glasfaserleitungen durch das Gebiet führt. Vereinfachte Einwanderungs- und Arbeitsregulierungen sind weitere Motive für eine Verlagerung des Betriebes in die fortschrittliche Enklave. Firmen können hier zum Beispiel

---

<sup>76</sup> Vgl. Gómez, J.: \$270 millones invertidos en Panamá Pacífico, erschienen in *Capital Financiero* am 29.07.2013, Ausgabe N° 651, S. 10

<sup>77</sup> Vgl. Zayas, 2012

<sup>78</sup> Vgl. Navarro de Gerbaud, G.: *Un tesoro por explotar*, in *Banco General* vom Juni 2006, URL: <https://www.bgeneral.com/Revista/articulos/2006-06/tesoro.htm> (Abruf vom 13.08.2013)

bis zu 15% ausländisches Personal einstellen, wohingegen im Rest des Landes der Anteil des ausländischen Personals auf 5% limitiert ist. Die speziellen Arbeitsgesetze ermöglichen eine durchgehende Produktion, laut des *Ley 41* von 2004 ist es arbeitsrechtlich kein Problem, den Betrieb auch Sonn- und Feiertags laufen zu lassen. Der freie Tag, der den Arbeitern pro Woche zusteht, wird flexibel durch den Arbeitgeber bestimmt. Überstunden unterliegen nur einem Aufschlag von 25%, außerhalb der Zone werden zusätzliche Arbeitsstunden mit einer Preiserhöhung von bis zu 250% entlohnt.<sup>79</sup> Die Rechtssicherheit sowie die Vereinfachung der administrativen und regulatorischen Vorgänge fallen ebenso in die Liste der Anreize, die *Panama Pacifico* bietet. Innerhalb der Zone werden elf Regierungsinstitutionen in einer einzigen Anlaufstelle gebündelt. Diese sogenannte *Ventanilla Única* (One-Stop-Stop) beschleunigt die administrativen Vorgänge grundlegend.<sup>80</sup> Außerdem weist die Sonderwirtschaftszone *Panama Pacifico* starkes Engagement zu naturbewussten Technologien und nachhaltigen Praktiken in ihren Einrichtungen auf. Die Ländereien werden laufend wiederaufgeforstet, um die Rodung der Baustellen zu kompensieren um dem Regenwald speziellen Schutz zu gewähren und die Tiervielfalt zu schützen.<sup>81</sup>

#### 3.2.4 Zukunftsaussicht

*Panama Pacifico* diversifiziert durch neue Informations-, Kommunikations-, und Technologieindustrien die nationale Wirtschaft. Darüber hinaus werden hier Arbeitsplätze geschaffen, ausländische Direktinvestitionen erreicht und Technologietransfer ermöglicht. Der Master-Plan gibt vor, dass in *Panama Pacifico* nach Ablauf der ersten 40 Jahre 40 000 neue Arbeitsplätze geschaffen und 20 000 neue Wohnmöglichkeiten errichtet werden.<sup>82</sup> Eine wichtige Aufgabe des Projektes ist es, in den Universitäten und Unternehmen qualifizierte Arbeiter auszubilden. Die mehr als 200 Firmen, die Ende 2012 ihre Geschäfte von der neuen Sonderwirtschaftszone aus führen, beschäftigen rund 8 000 Menschen.<sup>83</sup> Die aufstrebende Gemeinde steht noch in den Kinderschuhen, jedoch spiegelt sich das Potential des Projektes schon in den Wachstumswerten wider.

---

<sup>79</sup> Vgl. Zayas, 2012

<sup>80</sup> Vgl. Martínez, 2010

<sup>81</sup> Vgl. Zayas, 2012

<sup>82</sup> Vgl. Navarro de Gerbaud, 2006

<sup>83</sup> Vgl. Díaz, D.: *Panamá Pacífico genera más empleos que Canal de Panamá*, in *Panama America* vom 14.01.2013, URL: <http://www.panamaamerica.com.pa/notas/1414835-panama-pacifico-genera-mas-empleos-que-canal-de-panama> (Abruf vom 15.07.2013)

### 3.4 Die Ciudad del Saber

Ein weiteres, erfolgsversprechendes Exemplar einer Sonderwirtschaftszone in Panama ist die *Ciudad del Saber*, die auf Deutsch als *Stadt des Wissens* übersetzt wird. Auf dem Gelände dieser Sonderwirtschaftszone befindet sich ein Wirtschafts-, Wissenschafts- und Technologiepark. Hier lassen sich innovative, internationale und entwicklungspolitische Organisationen nieder. Auch Hochschulen und Forschungseinrichtungen betreiben von hier aus Forschungsarbeiten und genießen Vorteile und Dienstleistungen, die die *Ciudad del Saber* verspricht. Darunter befinden sich unter anderem steuerliche, arbeitsrechtliche und migratorische Beweggründe, die für eine Niederlassung sprechen.<sup>84</sup>

#### 3.4.1 Entstehung

Wie bereits die Sonderwirtschaftszone *Panama Pacifico*, befindet sich auch die *Ciudad del Saber* auf einer alten Militärbasis. Die Verteidigungsstätte Clayton liegt direkt am Panamakanal, gegenüber der Miraflores Schleusen, 15 Kilometer von der Hauptstadt entfernt. Die Gebäude der früheren Militärbasis, auf der 120 Hektar großen Fläche beheimaten heute eine lebendige und erfolgreiche Plattform, die sich auf die akademische Forschung und Entwicklung sowie auf internationale Kommunikationstechnologien konzentriert. Seit 1998 besteht die gemeinnützige Stiftung *Ciudad del Saber*, dabei erhält sie ihre Legitimität durch das Gesetz *Ley 6* vom 10. Februar 1998.<sup>85</sup> Nach der Übergabe der Kanalzone und der umliegenden Militärbasen an die Verwaltung Panamas, lässt sich in Clayton die *Stadt des Wissens* nieder.

#### 3.4.2 Eigenschaften

Der Unterschied zu anderen Sonderwirtschaftszonen Panamas ist, zum einen der Themenbereich der Zone und, zum anderen die Tatsache, dass sich hier neben internationalen Unternehmen auch internationale Organisationen und NGO's<sup>86</sup> niederlassen. Ihre Präsenz sorgt auf die Art insbesondere für die nachhaltige Entwicklung der Region.

<sup>84</sup> Vgl. Yerbatero, P.: *¿Y por qué no la Ciudad del Saber?*, in *Panama Americana* vom 16.12.2003, URL: <http://www.panamaamerica.com.pa/notas/422678-%C2%BFy-por-que-no-la-ciudad-del-saber> (Abruf vom 13.08.2013)

<sup>85</sup> Vgl. Gomez, J.: *Ciudad del Saber: Conocimiento e innovación - Un promedio de 7.000 personas convergen diariamente en sus instalaciones*, in *Capital Financiero* vom 04.06.2013, URL: <http://www.capital.com.pa/ciudad-del-saber-conocimiento-e-innovacion/> (Abruf vom 18.07.2013)

<sup>86</sup> Non- governmental Organisations- (NGOs) sind nicht staatliche Organisationen, die sich besonders sozial- und umweltpolitisch engagieren und nicht gewinnorientiert sind

Unter anderem findet man hier Unicef und den WWF. In professionellem und angenehmem Ambiente, das die *Ciudad del Saber* bietet, wird die Förderung und Synergiebildung zwischen Universitäten, Forschungszentren und internationalen Organisationen angestrebt. Wissensaustausch und Technologieentwicklung in internationalem Flair sorgen für ein hohes Ausbildungsniveau und Innovationen.<sup>87</sup> Jedoch ist es nicht jedem Unternehmen, internationaler Organisation oder Studiengang ermöglicht, hier Fuß zu fassen. Die Voraussetzung für eine Niederlassung ist, dass die Branche des Unternehmens, in die Spezialisierung der *Ciudad del Saber* passt. Ferner müssen die Programme und Aktivitäten internationalen Charakter haben und nach der Schaffung, Verbreitung und Anwendung von Wissen streben. Denn nur auf diese Weise werden der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern garantiert.

Insgesamt beherbergt die *Ciudad del Saber* in den 13 Jahren ihres Bestehens, elf internationale Organisationen, 20 NGO's und 23 Organisationen der Vereinten Nationen.<sup>88</sup> Im dortigen Technologiepark sind bereits über 80 Firmen ansässig. Über 7 000 Arbeiter finden in der internationalen Gesellschaft der *Ciudad del Saber* im Jahr 2012 eine Anstellung.

### 3.4.3 Anreize

Auf dem Gelände der umweltbewussten Sonderwirtschaftszone stehen ihren Mitgliedern, neben den Einrichtungen für Büros und Schulungsräumen auch Kindergärten, Banken und Krankenhäuser zur Verfügung. Darüber hinaus werden den Mitarbeitern, ihren Familien und Gästen auch zahlreiche Wohn- und Verpflegungsmöglichkeiten, sowie moderne Sport- und Freizeiteinrichtungen geboten. Ansässigen Unternehmen ist kein Limit bei der Einstellung von spezialisiertem, ausländischem Personal vorgegeben. Obendrein unterliegen die Mitglieder der Befreiung von allen Steuern, Abgaben, Gebühren und Einfuhrzöllen auf Maschinen, Möbel, Fahrzeuge, Geräte sowie Zubehör, das sie für ihren Aufbau in der Zone brauchen. Dasselbe gilt für die Mehrwertsteuern und Geldsendungen ins Ausland. Zahlreiche Vorteile bieten sich auch den Mitarbeitern: Sie haben die Möglichkeit, vereinfacht ein spezielles Visum für sich und ihre Familien zu erhalten und können sich gemeinsam in den Wohnvierteln der *Ciudad del Saber* niederlassen.<sup>89</sup>

---

<sup>87</sup> Vgl. Gómez, 04.06.2013

<sup>88</sup> Vgl. Gómez, 04.06.2013

<sup>89</sup> Vgl. Gómez, 04.06.2013

#### 3.4.4 Zukunftsaussichten

Heute zeigt sich die *Ciudad del Saber* als florierender internationaler Wissenschaftspark, inmitten von grünen Wäldern des Regenwaldes Panamas. Die nachhaltige Entwicklung und die Förderung der Wettbewerbsvorteile der Region stellen ihre Mission dar. Panama wird so zu einem wichtigen Logistikzentrum und zu einer, mit spezialisierten Leistungen ausgestatteten, Plattform.

### 3.5 Gesetzgebung für Sitze multinationaler Unternehmen (SEM)

Mit dem Ziel, immer mehr Triebfedern zur Stärkung der Wirtschaft Panamas zu schaffen, hat die Regierung ein Gesetz verabschiedet, welches multinationale Unternehmen dazu animiert, Tochterfirmen oder Niederlassungen in Panama zu etablieren. Das Gesetz *Ley 41* der *Sedes de empresas multinacionales* von 2007, bildet die Rechtsgrundlage mitsamt der Sonderregelungen für multinationale Unternehmen, die ihren Firmenstandort nach Panama verlegen.

#### 3.5.1 Eigenschaften

Das Gesetz *Ley 41* von 2007 umfasst, wie alle Gesetze zu Sonderwirtschaften zuvor, spezielle steuerliche-, arbeitsrechtliche- und migrations Motive für eine Niederlassung in Panama.<sup>90</sup> Jedoch richtet sich das *Ley 41* nicht auf die ausgeführten Tätigkeiten der Unternehmen, sondern auf deren Größe. Die Voraussetzung, um sich unter dem Schirm der multinationalen Firmen niederzulassen, sind Vermögenswerte von mindestens 200 Millionen US Dollar.

Ein regionaler Verwaltungssitz in Panama bietet transnationalen Firmen die Möglichkeit von hier aus bestimmte Leistungen mit dem Mutterhaus oder der Firmengruppen bzw. deren Kunden im Ausland auszutauschen. Die gestatteten Aktivitäten umfassen die strategische Organisation, Übernahme logistischer Aufgaben, Finanzierung, Buchführung, Datenverarbeitung oder Organisation des Marketings, die jedoch nur in der eigenen Unternehmensgruppe ausgeführt werden dürfen.<sup>91</sup> Anwaltskanzleien und Unternehmen, die ihre Dienstleistungen direkt an ihre Kunden anbieten schließt dieses Gesetz aus. Der Großteil

---

<sup>90</sup> Vgl. Calderón, C.: *Ley que busca atraer a las multinacionales*, in *Panama Americana* vom 3.08.2010, URL: <http://www.panamaamerica.com.pa/notas/947863-> (Abruf vom 5.08.2013)

<sup>91</sup> Vgl. Martiz de Valdes, 2013

der Firmen, die sich mithilfe dieses Gesetzes in Panama niedergelassen, sind nordamerikanischen Ursprungs. Die am Häufigsten ausgeführten Wirtschaftsaktivitäten stehen im Zusammenhang mit Logistik, der Schifffahrt, Schönheitsprodukten und der High-Technology Industrie.<sup>92</sup> Unter anderem findet man multinationale Unternehmen wie Unilever, Nestlé, Kühne+ Nagel oder Procter& Gamble in Panama, die sich ebenfalls unter dem Schirm des Gesetzes hier niedergelassen haben.

### 3.5.2 Anreize

Erfüllt ein Unternehmen die vorgegebenen Anforderungen, profitiert es von gegebenen Steuervorteilen. Dazu gehört unter anderem die Befreiung der Einkommensteuer und der Mehrwertsteuer für Leistungen aus dem Ausland. Den niedergelassenen Konzernen steht ebenso das Recht zu, unbegrenzt ausländische Arbeitskräfte in leitenden Tätigkeiten und im oberen bzw. mittleren Management einzusetzen. Für diese müssen sie weder Entgelte für Sozialversicherungen noch Einkommenssteuern entrichten. Ausländische Arbeitskräfte bekommen ein spezielles Visum, welches ihnen erlaubt im nationalen Territorium zu arbeiten. Zusätzlich besteht sogar die Möglichkeit eines Visums für Familienangehörige. Bei der Erstinwanderung in Panama dürfen Mitarbeiter Möbel und Haushaltsgeräte zollfrei einliefern. Alle zwei Jahre ist ihnen die zollfreie Einfuhr eines motorbetriebenes Fahrzeuges gestattet.<sup>93</sup>

## 3.3 Das Freizonenregime

Neben den zuvor vorgestellten Sonderwirtschaftszonen gibt es in Panama weitere Wege, ausländische Direktinvestitionen zu erreichen: Die Gesetzgebung verabschiedet ein allgemeines Gesetz, das *Ley 32*, das die Niederlassung von Firmen in Freizonen gesetzlich regelt. Das Gesetz besteht bereits seit 1992, jedoch damals bekannt unter dem Namen des *Ley 25* zur Errichtung von Exportförderungszone. Im Jahr 2011 wird es durch das *Ley 32* der *Zonas francas* (Freizonen) erweitert und ersetzt. Laut dieses Gesetzes ist es auf dem gesamten Territorium Panamas gestattet, Freizonen zu konstruieren. Die Kernfunktion dieser Zonen begrenzt sich jedoch auf Aktivitäten, die im Zusammenhang mit der

---

<sup>92</sup> Vgl. Mainez, M.: *Millonarias Sedes en Panamá*, in *Martes Financiero* vom 25.06.2013, URL: [http://www.martesfinanciero.com/history/2013/06/25/informe\\_central.asp](http://www.martesfinanciero.com/history/2013/06/25/informe_central.asp) (Abruf vom 30.07.2013)

<sup>93</sup> Vgl. Walnut, M.: *Panamá, el lugar ideal para su empresa*, in *Mundo Offshore* vom 25.06.2013, URL: <http://www.mundooffshore.net/panama-el-lugar-ideal-para-su-empresa/> (Abruf vom 17.07.2013)

Produktion von Gütern und Dienstleistungen stehen, sowie Aktivitäten des Logistik- und Technologiesektors. Unternehmen der Forschungs- und Bildungsindustrie sowie die Gesundheits- und Umweltdienstleistungen können ebenso unter begünstigten Verhältnissen operieren.<sup>94</sup> Damit es zur tatsächlichen Gründung einer Freizonen kommt, muss ein spezieller Anforderungskatalog erfüllt werden: Die Gründung ist nur in eingrenzten Gebieten gestattet, und zwar nur dann, wenn diese über alle notwendigen Infrastrukturen, Einrichtungen, Gebäude, Supportsysteme und eine Organisation und Verwaltung verfügen. Wie in allen Sonderwirtschaftszonen wird auch in den Freizonen der Unternehmenssitzwechsel von Sonderregelungen und Steuerbefreiungen per Gesetz unterstützt.<sup>95</sup> Das Einstellen panamaischer Arbeitskräfte in den Betrieben muss mit dem Angebot an technischen Schulungen, sowie beruflicher Weiterbildung gekoppelt sein. Freizonen bieten den Unternehmen optimale Bedingungen für ihre betriebliche Effizienz und verschaffen ihnen einen komparativen Vorteil, was ihre Wettbewerbsfähigkeit auf dem internationalen Markt steigert.<sup>96</sup>

Internationale Firmen lassen sich dort nieder und betreiben ihre Geschäfte von Panama aus für die ganze Welt. Auf diese Weise regen sie die Produktion an und verringern die Arbeitslosenquote. Heute gibt es in Panama 14 Freizonen, die insgesamt 99 Unternehmen beherbergen. Im Laufe des Jahres 2012 erwirtschafteten die Freizonen 554,8 Millionen Dollar durch Exporte und Importe.<sup>97</sup>

---

<sup>94</sup> Vgl. Proinvex, 2013

<sup>95</sup> Vgl. Díaz, S.: 2011

<sup>96</sup> Vgl. Díaz, D./ Montenegro, D.: *Comercio de zonas francas supera los \$554 millones*, in *Panama Americana* vom 24.06.2013, URL: <http://www.panamaamerica.com.pa/notas/1603502-comercio-zonas-francas-supera-los-554-millones-> (Abruf vom 30.07.2013)

<sup>97</sup> Vgl. Díaz/Montenegro, 2013



## **4 Auswirkungen auf Panamas Wirtschaft**

Ein Blick auf die Skyline von Panama Stadt reicht aus, um festzustellen, dass die Wirtschaft hier boomt. Ein Meer aus Wolkenkratzern, die teilweise über 70 Stockwerke in den Himmel ragen, und die neuen Baustellen an jeder Ecke, spiegeln immense Geldbewegungen wider. Doch was bringt diese Stadt dazu, derart zu wachsen? Das zweite Kapitel deckt bereits die Auswirkungen und Ziele auf, die Regionen mithilfe von Sonderwirtschaftszonen durchsetzen. Inwiefern diese in Panama verwirklicht sind, und wie sie mit dem Wirtschaftswachstum in Verbindung stehen ist der Inhalt dieses Kapitels.

Beginnend mit den direkten Auswirkungen, die durch Direktinvestitionen, Arbeitsplätze und den Technologietransfer entstehen, werden im weiteren Verlauf die indirekten Konsequenzen der Wirtschaftsförderung beschrieben.

### **4.1 Direkte Auswirkungen**

Sonderwirtschaftszonen steuern zur Förderung gewisser Wirtschaftszweige in strukturschwachen Ländern bei. Der Beweggrund für die Errichtung steuerfreier Enklaven, sind steigende Direktinvestitionen, neue Arbeitsplätze und einen Technologietransfer, um für Wachstum inner- und außerhalb der Enklave zu sorgen. Auch Panamas Regierung möchte mit dieser Strategie gewisse Wirtschaftszweige fördern.

Anhand des BIPs, das jährlich positive Wachstumswerte aufweist ist ein Wirtschaftswachstum erkennbar. In 2012 registriert Panama ein BIP von 36,25 Billionen Dollar, was einen Anstieg von 8% zum Vorjahr darstellt.<sup>98</sup> Im Folgenden wird untersucht, in welchem Ausmaß die ansässigen Sonderwirtschaftszonen zum Wachstum beisteuern.

#### *4.1.1 Ausländische Direktinvestitionen*

Ausländische Direktinvestitionen sind als Motor des Wirtschaftswachstums bekannt, was zugleich das primäre Ziel der Sonderwirtschaftszonen ist. Wie im vorherigen Kapitel beschrieben, etablieren sich in Panama immer häufiger solche Zonen, in denen sich transnationale Firmen in Scharen niederlassen. Im Jahre 2012 registrierte Panama eine beträchtliche Summe von 3 019,8 Millionen Dollar an ausländischen Direktinvestitionen.

---

<sup>98</sup> Vgl. Banco Mundial, 2013

Dies stellt mit 8,7% einen deutlichen Anstieg zum Vorjahreswert dar.<sup>99</sup> Länder werden anhand des Anteils, den die ausländischen Direktinvestitionen an ihrem BIP ausmachen, miteinander verglichen. In diesem Vergleich belegt das kleine Land Panama, mit einem Anteil von rund 10% ausländischer Direktinvestitionen am BIP, den ersten Platz unter den Ländern Zentralamerikas und den achten Platz von ganz Lateinamerika. Für die Entwicklung des Landes sind die hohen Werte ausschlaggebend, denn umso höher die Direktinvestitionen sind, desto mehr Kapital fließt ins Land und treibt das Wirtschaftswachstum an. Besonders beeinflusst das *Ley 41*, das transnationalen Firmen den Zutritt nach Panama erleichtert, diesen Anstieg. Auf gleicher Weise fördern auch die aktuellen Bauprojekte, wie die Erweiterung des Panamakanals und der Bau der Metro den Anstieg der getätigten Investitionen.<sup>100</sup>

In die *Freihandelszone Colón* wurden im vergangenen Jahr über 87 Millionen Dollar investiert, wobei das vergangene Trimester des Jahres 2013 Schwankungen durch die Zahlungsunfähigkeit Venezuelas und Probleme mit Kolumbien notiert. Laut Experten löst dies aber keine dauerhafte Krise für die Freihandelszone aus.<sup>101</sup> In *Panama Pacifico* steigen die Investitionen mit rasender Geschwindigkeit: In 2009 schlugen die Investitionen mit 60 Millionen Dollar zu Buche, während in 2010 schon 80 Millionen und 2012 bereits verblüffende 250 Millionen Dollar an investiertem Kapital registriert wurden. Die Tendenz des Wachstums ist steigend, sodass allein im ersten Trimester von 2013 sieben multinationale Firmen ihren Weg nach Panama gefunden haben.<sup>102</sup> In Abbildung 2 werden die Werte der ausländischen Direktinvestitionen Panamas der vergangenen Jahre abgebildet. Der Fall der Spitzenwerte im Jahre 2009 lässt sich durch die Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise der Industrienationen erklären, deren Folgen erst später in den Entwicklungsländern zu spüren sind. Jedoch erholen sich die Märkte bereits im Folgejahr wieder, wodurch die Investitionen in Panama wieder steigen.

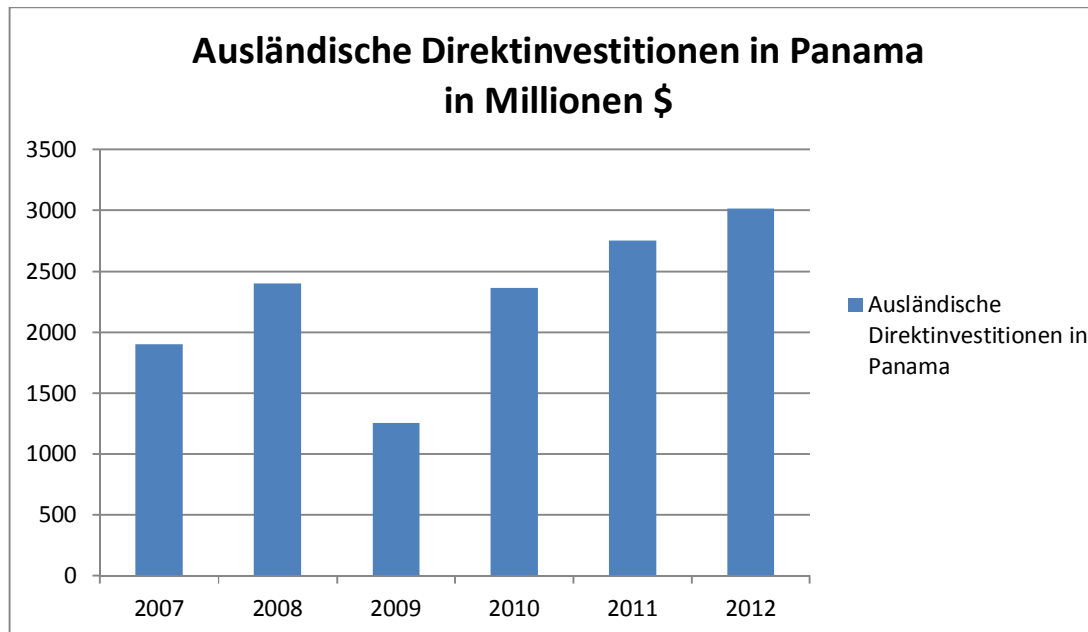
---

<sup>99</sup> Vgl. Contraloría General de la República, Panamá: *Inversión Directa Extranjera*, URL: [http://www.contraloria.gob.pa/inec/Publicaciones/subcategoria.aspx?ID\\_CATEGORIA=4&ID\\_SUBCATEGORIA=25&ID\\_IDIOMA=1](http://www.contraloria.gob.pa/inec/Publicaciones/subcategoria.aspx?ID_CATEGORIA=4&ID_SUBCATEGORIA=25&ID_IDIOMA=1) (Abruf vom 5.08.2013)

<sup>100</sup> Vgl. Barrias, Viodelda: *Panamá mantiene niveles de inversión extranjera directa*. Erschienen in *Panama Americana* am 30.10.2012 URL: <http://www.panamaamerica.com.pa/notas/1394942-panama-mantiene-niveles-de-inversion-extranjera-directa> (Abruf vom 30.07.2013)

<sup>101</sup> Vgl. Díaz, D.: *Pronostican que Zona Libre de Colón podría mantener su crecimiento a pesar de la baja en las reexportaciones*, in *Panama Americana* vom 21.05.2013, URL: <http://www.panamaamerica.com.pa/notas/1588125-pronostican-que-zona-libre-colon-podria-mantener-su-crecimiento-pesar-la-baja-las-reexportaciones-> (Abruf vom 13.08.2013)

<sup>102</sup> Vgl. Gómez, J., 29.07.2013, S. 10



**Abb. 2:** Ausländische Direktinvestitionen in Panama

Eigene Darstellung mit den Daten der Contraloría General de la República, Panamá: *Inversión Directa Extranjera*, URL:

[http://www.contraloria.gob.pa/inec/Publicaciones/subcategoria.aspx?ID\\_CATEGORIA=4&ID\\_SUBCATEGORIA=25&ID\\_IDIOMA=1](http://www.contraloria.gob.pa/inec/Publicaciones/subcategoria.aspx?ID_CATEGORIA=4&ID_SUBCATEGORIA=25&ID_IDIOMA=1) (Abruf vom 5.08.2013)

#### 4.1.2 Arbeitsplätze

Als Wachstumsmotor einer Region, wird von Sonderwirtschaftszonen erwartet, dass sie gleichermaßen Arbeitsplätze schaffen. Die niedergelassenen transnationalen Firmen haben Bedarf an Arbeitskräften. In den Panama lassen sich folgende Beschäftigungszahlen nachweisen: Die *Freihandelszone Colón* generiert im Jahre 2012 insgesamt 32 813 Arbeitsplätze, darunter 23 437 permanente Kräfte und 9 377 Gelegenheitsjobber.<sup>103</sup> Rund 8 000 Arbeiter bekommen 2012 in *Panama Pacífico* eine Anstellung<sup>104</sup>, in den *Freizonen* sind es 2 729<sup>105</sup> und in der *Ciudad del Saber* rund 7 000<sup>106</sup>. Unter dem Schirm des Gesetzes der

<sup>103</sup> Vgl. Freiheitszone Colón, 2013, URL: <http://www.zolicol.gob.pa/detalle.php?cid=2&sid=42&id=58> (Abruf vom 06.08.2013)

<sup>104</sup> Vgl. Gómez, J.: *\$20 millones para formar recursos en Panamá Pacífico*, in *Capital Financiero* vom 06.08.2012, URL: <http://www.capital.com.pa/20-millones-para-formar-recursos-en-panama-pacifico/> (Abruf vom 26.07.2013)

<sup>105</sup> Vgl. Sistema Económico Latinoamericano y del Caribe (SELA) (Hrsg.): *Influencia de Zonas Francas en la diversificación productiva y la inserción de los países de América Latina y el Caribe*, September 2012, URL: [http://www.sela.org/attach/258/default/DT\\_N2-12-Influencia\\_de\\_las\\_Zonas\\_Francas\\_Diversificacion\\_productiva\\_insercion\\_paises\\_ALC.pdf](http://www.sela.org/attach/258/default/DT_N2-12-Influencia_de_las_Zonas_Francas_Diversificacion_productiva_insercion_paises_ALC.pdf) (Abruf vom 26.07.2012), S. 30

<sup>106</sup> Vgl. Gómez, J., 4.06.2013

multinationalen Firmen finden 1 092 Personen in den 86 Firmen eine neue Beschäftigung.<sup>107</sup> Diese rund 50 000 durch Sonderwirtschaftszonen geschaffene, direkte Arbeitsplätze beschleunigen das Wirtschaftswachstum. Das wird ausgelöst, da mit jedem geschaffenen Arbeitsplatz, auch die Entrichtung von Einkommenssteuern, Sozialversicherungen und einer Vielzahl anderer Abgaben fällig ist.

Durch die speziellen Ausnahmeregelungen in Sachen Migration innerhalb der Sonderwirtschaftszonen, stellen die transnationalen Unternehmen jedoch hoch qualifizierte ausländische Arbeiter ein. Den genauen Anteil an inländischen Arbeitskräften lässt sich nicht erfassen, jedoch besteht in Panama, mit einer Arbeitslosenquote von 4%, Vollbeschäftigung.

#### *4.1.3 Technologietransfer*

Der Technologietransfer zwischen ausländischen und inländischen Unternehmen und Arbeitern ist eine Motivation für die Gründung von Sonderwirtschaftszonen. Da aber Unternehmen, die sich traditionell in Sonderwirtschaftszonen niederlassen, eher niedrig qualifizierte Arbeitskräfte in ihren Produktionsstätten einsetzen, ist die Wissensüberlieferung allerdings relativ gering. Jedoch ist das im Beispiel der Sonderwirtschaftszonen in Panama anders. Die modernen Enklaven sind hoch spezialisierte Cluster, in denen besonders auf Qualität geachtet wird.

Wirkung des Technologie- und Wissenstransfers, der durch die Errichtung von Sonderwirtschaftszonen in Panama entsteht, lässt sich relativ schwer in Zahlen nachweisen. Die Weitergabe von Wissen ist normalerweise in Universitäten, Forschungseinrichtungen und Unternehmen, anhand der Absolventen, feststellbar. In großen multinationalen Firmen auch zwischen verschiedenen Ländern oder Abteilungen zum Beispiel durch Kosteneinsparung und Qualitätssteigerung.

Die Tatsache, dass sich in Panama eine Vielzahl ausländischer Unternehmen niedergelassen hat, löst automatisch einen Technologietransfer aus, da panamaische Arbeiter in den Unternehmen eingestellt und ausgebildet werden. Überdies wird er durch spezialisierte ausländische Arbeiter gefördert, da diese ihr Fachwissen an die hiesigen Arbeitskräfte

---

<sup>107</sup> Vgl. Ríos, B.: *Panamá: un país de servicios*, in *Revista de Mercados & Tendencias* vom 9.07.2013, URL: <http://revistamyt.com/2013/07/promueven-capacidades-e-internacionalizacion-de-mipymes/> (Abruf vom 26.07.2013)

weitergeben.<sup>108</sup> Fakt ist, dass Panama als multimodales Logistikzentrum auftritt und über moderne Infrastrukturen verfügt. Demzufolge besteht hier viel Fachwissen und erfolgreiche Kooperation der Komponenten. Ohne den erfolgreichen Technologietransfer wäre das nicht möglich gewesen. Durch den Austausch von angewandten Technologien und Kenntnissen auf die Arbeiter entstehen ökonomische Vorteile, die die Konjunktursituation des Landes unterstützen.

Dennoch besteht weiterhin Fachkräftemangel auf dem panamaischen Arbeitsmarkt. Diesem Trend wird mit Aktivitäten der *Ciudad del Saber*, sowie den Universitäten, die in *Panama Pacifico* errichtet werden, entgegengewirkt. Die technischen Studiengänge der Logistik und multimodalem Transport gestalten sich gemäß gewachsenen Anforderungen, um gut ausgebildete Techniker mit guten Englischkenntnissen auszubilden. Der tatsächliche Technologietransfer, der durch die Zonen selbst erreicht wird, kann jedoch erst festgestellt werden, wenn die ersten Studienabgänger die Universitäten verlassen.<sup>109</sup>

#### **4.2 Indirekte Auswirkungen**

Die im vorherigen Unterpunkt angeführten Daten, sind nicht die einzigen Gründe für die aufstrebende Entwicklung der Wirtschaft Panamas. Zu diesem Anstieg tragen gleichermaßen eine Reihe von indirekten Auswirkungen bei. Diese werden zwar auch als Daten erfasst, ihr exakter Auslöser kann jedoch nicht hundertprozentig einem bestimmten Event zugeordnet werden. Oft beeinflusst eine Kombination aus mehreren Einflüssen den Erfolg der indirekten Konsequenzen. Denselben Effekt findet man beispielsweise im Marketing, wo der Erfolg eines Produktes nicht ausschließlich einer Fernsehwerbung oder einem Plakat zugeschrieben werden kann, sondern eher eine Kombination aus mehreren Werbemaßnahmen den Erfolg auslöst.

So kann auch das Wirtschaftswachstum in Panama nicht nur den Sonderwirtschaftszonen zugeschrieben werden, da es sich vielmehr um ein Zusammenspiel von mehreren Faktoren handelt. Die neu geschaffenen Arbeitsplätze und die gestiegenen Löhne sind Auslöser für höhere Konsumausgaben.<sup>110</sup> Ferner regen die vermehrten Niederlassungen ausländischer Unternehmen natürlich den Kontakt zwischen den Tochterfirmen an, was der Auslöser dafür

---

<sup>108</sup> Vgl. Piller, F.; Hilgers, D. (Hrsg.): *Praxishandbuch Technologietransfer*. Symposium, Düsseldorf I. Auflage 2013, S. 22f.

<sup>109</sup> Vgl. Novoa, M.: *Se necesitan técnicos*, in *Martes Financiero*, Ausgabe Nr. 787 vom 23.07.2013, S. 34- 38

<sup>110</sup> Vgl. CEECAM- Centro de Estudios Económicos de la Cámara de Comercio de Panamá: FMI: Perspectivas de la Economía Mundial, in *Enlace Empresarial*, Ausgabe 200, April/Mai 2013, S. 47

ist, dass Geschäftsreisen und Tagungen immer öfter in Panama durchgeführt werden. Die Konjunktur wird so durch Hotelaufenthalte und weiteren Konsumausgaben belebt. Die vermehrte Ankunft der Expatriaten, die sich dauerhaft in Panama niederlassen, repräsentieren einen weiteren Wachstumsfaktor. Da diese oft auch ihre ganze Familie mitbringen, verstärkt das den Effekt auf die Wirtschaft zusätzlich: Sie mieten Apartments oder Häuser, kaufen Möbel, schicken ihre Kinder in die Schule, schließen Kranken- und Sozialversicherungen ab und tätigen eine Vielzahl an Konsumausgaben des täglichen Lebens. Demzufolge lassen sich jährlich positive Wachstumswerte in den verschiedenen Bereichen registrieren. Unter anderem ist zu nennen, dass im ersten Trimester 2013 insgesamt 7 997 neue Autos gekauft werden, was einen Anstieg von 10,4 % im Vergleich zum Vorjahr darstellt.<sup>111</sup> Die Anmeldungen in privaten Bildungseinrichtungen stiegen um 4,3% und auch die Aufträge an Telekommunikationsdienstleistungen verzeichneten eine Zunahme von 11,2% gegenüber dem vergangenen Jahr.<sup>112</sup> Darüber hinaus profitiert die Tourismusbranche auf eine gewisse Art von der Zunahme der eingereisten Arbeiter. Familien und Bekannte der Auslandsentsandten besuchen diese in Panama und kommunizieren ihre Erlebnisse wiederum im Heimatland, wodurch Panama einen immer besseren Ruf genießt. 2012 registriert 2 086 007 neue Besucher, was einen Anstieg von 4,1% zum Vorjahr darstellt und einer Zunahme von 81 992 Besuchern entspricht.<sup>113</sup> Besonders die Restaurant- und Hotelbranche profitiert von dem großen Ansturm an neuen Kunden.

Wie das erste Kapitel bereits verdeutlicht, generieren die Sonderwirtschaftszonen neben den direkten, auch indirekte Arbeitsplätze. Diese entstehen in den vor- und nachgelagerten Produktionsstufen, wenn die Firmen vor Ort lokale Zulieferer in Anspruch nehmen und ihre Vorprodukte in Panama herstellen. Der Anteil der indirekten Arbeitsplätze ist für die Wirtschaft Panamas genauso bedeutend wie die Direkten, da es ebenso zu einem indirekten Technologietransfer kommt. Dieser wird erreicht, indem Spezialwissen und Erfahrung an Kooperationspartner weitergegeben wird.

---

<sup>111</sup> Vgl. CEECAM: *Perspectivas económicas, Mayo 2013.FMI*, in *Enlace Empresarial*, Ausgabe 201, Juni/Juli 2013, S. 48

<sup>112</sup> Vgl. Controlaría General de la República, 2013

<sup>113</sup> Vgl. Arecoa- Diario Turístico del Caribe y Latinoamérica: *Ciudad Panamá registra 59% de incremento en la oferta hotelera en el 2012* vom 06.02.2013, URL: <http://www.arecoa.com/centroamerica/ciudad-panama-registra-un-incremento-en-la-oferta-hotelera-en-el-2012/> (Abruf vom 06.08.2013)

### III Schluss

ŠSonderwirtschaftszonenö- diese eingezäunten Enklaven, in denen andere Gesetze als im Rest des Landes gelten, haben sich als wahre Wachstumswunder entwickelt. Transnationale Unternehmen, die sich hier unter Steuerbefreiung, gelockerten Umweltauflagen oder anderen, migrations- und arbeitsrechtlichen Anreizen niederlassen, fördern die Wirtschaft des Landes. Die neuen Unternehmensniederlassungen steigern den Zufluss an ausländischen Direktinvestitionen. Auf diese Weise entstehen hier Arbeitsplätze und es werden ebenso neue Technologien und Wissen vermittelt, die das Land bereichern.

Der Grund warum gerade Panama ein beliebter Standort für Sonderwirtschaftszonen ist, sind die zusätzlichen Anreize die das Land den Unternehmen zu bieten hat. Zu diesen zählt unter anderem eine stabile Wirtschaft durch die dollarisierte Währung und demokratische Gesetze. Gut ausgebaute und moderne Infrastruktur stellen ebenso wichtige Faktoren dar. Außerdem bietet die zentrale geografische Lage einen guten Ausgangspunkt, um neue Märkte zu erschließen.

Die in Panama entstandenen Sonderwirtschaftszonen sind zum Teil moderne Wohlfühlöasen, die mit traditionellen Sonderwirtschaftszonen nicht mehr viel gemeinsam haben. Sie wurden mit individuellen Plänen zum nachhaltigen Bestehen in der Region konstruiert. Die Zonen sind als Cluster aufgebaut und bedienen dabei unterschiedliche Branchen, sie stehen also nicht in direkter Konkurrenz zueinander. Vielmehr konzentrieren sie sich auf ihr Kerngeschäft, wobei sie qualifizierte Arbeitskräfte benötigen und ausbilden. Besonders die Beständigkeit und der Erfolg in der Region werden auf diese Weise sichergestellt.

Geschaffene Arbeitsplätze und höhere Löhne durch die transnationalen Unternehmen bereichern den zentralamerikanischen Markt. In dem schwach besiedelten Hinterland sind diese Fortschritte allerdings nur vereinzelt bemerkbar. Die Entwicklung konzentriert sich vor allem auf die Region der Hauptstadt. Das BIP des kleinen Landes weist jährlich positive Werte auf und verspricht auch zukünftig weitere Steigung. Bis alle Projekte abgeschlossen sind, werden noch viele internationale Firmen ihren Weg nach Panama finden.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass alle Sonderwirtschaftszonen ihren Teil zum Wachstum beitragen. Das genaue Ausmaß lässt sich jedoch nicht bestimmen, da sie in vielerlei Hinsicht die Wirtschaft indirekt beeinflussen. Gemeinsam sind sie eine unentbehrliche Wirtschaftssäule des Landes, wo es laut Janosch nach Bananen riecht.

## IV Literaturverzeichnis

**Archibold, R.:** *Ciudad de Colón batalla en la ola de prosperidad de Panamá*, in *El nuevo diario* vom 29.03.2013, URL: <http://www.elnuevodiario.com.ni/nyt/282467> (Abruf vom 10.07.2013)

**Arecoa- Diario Turístico del Caribe y Latinoamérica:** *Ciudad Panamá registra 59% de incremento en la oferta hotelera en el 2012* vom 06.02.2013, URL: <http://www.arecoa.com/centroamerica/ciudad-panama-registra-un-incremento-en-la-oferta-hotelera-en-el-2012/> (Abruf vom 06.08.2013)

**Atilés, C.:** *La ventana único como una herramienta de facilitación de comercio*, in *Aduanas* Nr. 30 von Mai 2012, S. 14f.

**Banco Mundial:** *Datos Panamá*, 2012, URL: <http://datos.bancomundial.org/pais/panama> (Abruf vom 30.07.2013)

**Barrías, V.:** *Panamá mantiene niveles de inversión extranjera directa*. Erschienen in *Panama Americana* am 30.10.2012 URL: <http://www.panamaamerica.com.pa/notas/1394942-panama-mantiene-niveles-de-inversion-extranjera-directa> (Abruf vom 30.07.2013)

**Bellini, L.:** *ZLC se desacelera a un ritmo del 10%*, in *La Prensa- El diario libre de Panamá* vom 10.07.2013, S. 45A

**Blanchard, O.:** *Makroökonomie*, 5. Auflage, Pearson, München 2009

**Bockelmann, A.:** *Ausländische Direktinvestitionen und ihre Auswirkungen*, *Weltwirtschaft & Handel*, 08.05.2010, URL: <http://suite101.de/article/auslaendische-direktinvestitionen-und-ihre-wirkungen-a75478> (Abruf vom 27.05.2013)

**Bohn, M.:** *Logistik im Kontext des ausländischen Markteintritts: Entwicklung von Gestaltungsempfehlungen für den ausländischen Markteintritt unter besonderer Berücksichtigung der Erfolgskomponente Logistik*, Berlin, 2010

**Borusiak, C.:** *Finanzierung von Public Privat Partnership Projekten- Risikoverteilung und öbewertung bei Projektfinanzierung und Forfaitierung*. Diplomatica Verlag, Hamburg, 2007



**Calderón, C.:** *Ley que busca atraer a las multinacionales*, in *Panama Americana* vom 3.08.2010, URL: <http://www.panamaamerica.com.pa/notas/947863-> (Abruf vom 5.08.2013)

**Centro de Estudios Económicos de la Cámara de Comercio de Panamá (CEECAM):** *Perspectivas económicas, Mayo 2013.FMI*, in *Enlace Empresarial*, Ausgabe 201, Juni/Juli 2013, S.46- 49

**Centro de Estudios Económicos de la Cámara de Comercio de Panamá (CEECAM):** *FMI: Perspectivas de la Economía Mundial*, in *Enlace Empresarial*, Ausgabe 200, April/Mai 2013, S. 46- 49

**Centro Nacional de Nopetitividad (CNC):** *Competitividad al día*, in Edition Nr. 45 vom Oktober 2010, S. 1- 3

**Contraloría General de la República, Panamá:** *Inversión Directa Extranjera*, URL: [http://www.contraloria.gob.pa/inec/Publicaciones/subcategoria.aspx?ID\\_CATEGORIA=4&ID\\_SUBCATEGORIA=25&ID\\_IDIOMA=1](http://www.contraloria.gob.pa/inec/Publicaciones/subcategoria.aspx?ID_CATEGORIA=4&ID_SUBCATEGORIA=25&ID_IDIOMA=1) (Abruf vom 5.08.2013)

**De la Ossa, M.:** *Balboa y Manzanillo, entreprincipales hub de trasbordo* in *Capital Financiero* vom 15.09.2012, URL: <http://www.capital.com.pa/balboa-y-manzanillo-entre-principales-hub-de-trasbordo/> (Abruf vom 06.08.2013)

**De León, M.:** *Banca Corporativa- Un aliado estratégico con solidez*, in *Enlace Empresarial*, Ausgabe 201, 2013, S. 34- 41

**Díaz, D. / Montenegro, D.:** *Comercio de zonas francas supera los \$554 millones*, in *Panama Americana* vom 24.06.2013, URL: <http://www.panamaamerica.com.pa/notas/1603502-comercio-zonas-francas-supera-los-554-millones-> (Abruf vom 30.07.2013)

**Díaz, D.:** *Panamá Pacífico genera más empleos que Canal de Panamá*, in *Panama America* vom 14.01.2013, URL: <http://www.panamaamerica.com.pa/notas/1414835-panama-pacifico-genera-mas--empleos-que-canal-de-panama> (Abruf vom 15.07.2013)

**Díaz, D.:** *Pronostican que Zona Libre de Colón podría mantener su crecimiento a pesar de la baja en las reexportaciones*, in *Panama Americana* vom 21.05.2013, URL: <http://www.panamaamerica.com.pa/notas/1588125-pronostican-que-zona-libre-colon-podria-mantener-su-crecimiento-pesar-la-baja-las-reexportaciones-> (Abruf vom 13.08.2013)

**Díaz, S.:** *Lo especial de las áreas económicas*, in *Martes Financiero* vom 05.07.2011, URL: [http://www.martesfinanciero.com/history/2011/07/05/informe\\_central.asp](http://www.martesfinanciero.com/history/2011/07/05/informe_central.asp) (Abruf vom 13.08.2013)

**Enichlmair, C.:** *Positionspapier- Direktinvestitionen in Entwicklungs- und Transitionsländern*, Österreichische Entwicklungsbank AG, Wien, Mai, 2011

**Foreign Investment Advisory Service (FIAS):** *Special Economic Zones- Performance, lessons learned, and implications for zone development*, Washington, 2008

**Freihandelszone Colón:** *Estadísticas Comerciales*, URL: <http://www.zolicol.gob.pa/detalle.php?cid=2&sid=42&id=58> (Abruf vom 06.08.2013)

**Gelbrich, K.:** *Handbuch internationales Management*, Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH, 2011

**Georgia Tech- Logistics Innovation & Research Center:** *Zona Libre Colón ó Estadísticas*, 2013, URL: <http://logistics.gatech.pa/es/assets/special-economic-zones/colon-free-zone/statistics> (Abruf vom 06.08.2013)

**Georgia Tech- Logistics Innovation and Research Center:** *Puertos*, 2012, URL: <http://logistics.gatech.pa/es/assets/seaports> (Abruf vom 31.07.2013)

**Georgia Tech- Logistics Innovation and Research Center:** *Zona libre de Colón ó Estadísticas*, 2012, URL: <http://logistics.gatech.pa/es/assets/special-economic-zones/colon-free-zone/statistics> (Abruf vom 12.08.2013)

**Gómez, C.:** *Panamá: ¿centro de trasbordo o plataforma logística?* in *La Prensa* vom 29.03.2012, URL: <http://www.prensa.com/impreso/opinion/panama-%C2%BFcentro-de-trasbordo-o-plataforma-logistica-carlos-m-gomez-r/80079> (Abruf vom 31.07.2013)

**Gómez, J.:** *\$20 millones para formar recursos en Panamá Pacífico*, in *Capital Financiero* vom 06.08.2012, URL: <http://www.capital.com.pa/20-millones-para-formar-recursos-en-panama-pacifico/> (Abruf vom 26.07.2013)

**Gómez, J.:** *\$270 millones invertidos en Panamá Pacífico*, erschienen in *Capital Financiero* am 29.07.2013, Ausgabe N° 651, S. 10

**Gómez, J.:** *Ciudad del Saber: Conocimiento e innovación - Un promedio de 7.000 personas convergen diariamente en sus instalaciones*, in *Capital Financiero* vom 04.06.2013, URL:

<http://www.capital.com.pa/ciudad-del-saber-conocimiento-e-innovacion/> (Abruf vom 18.07.2013)

**Heinrich, B.:** *Der Panamakanal- seine Geschichte*, 1999, URL: <http://www.seefunknetz.de/pancan1.htm> (Abruf vom 31.07.2013)

**Kerkow, U.(Hrsg.):** *Sonderwirtschaftszonen- Entwicklungsmotoren oder teure Auslaufmodelle der Globalisierung?* ,DGB Bildungswerk BUND, Düsseldorf, Bonn, Osnabrück, 2010

**Klug, F.:** *Logistikmanagement in der Automobilindustrie ó Grundlagen der Logistik im Automobilbau*, Springer, Berlin Heidelberg 2010

**Krüger, R.:** *Wachstums- und Verteilungswirkungen ausländischer Direktinvestitionen in Entwicklungsländern*, LIT Verlag, Münster 2004

**Kutschker, M:** *Internationales Managemenet*, Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München 2011

**Lechado D.:** *Ventanilla única para agilizar trámites- En comercio externo e interno de las empresas de Zona Franca*, in *El Pueblo Presidente* vom 11.05.2009, URL: <http://www.el-pueblopresidente.com/ECONOMIA/3987.html> (Abruf vom 12.08.2013)

**Lorenzo, C.:** *Plataforma Logística Multimodal*, vom 29.06.2012, URL: <http://logisticaen-panama.blogspot.com/2012/06/plataforma-logistica-multimodal.html> (Abruf vom 31.07.2013)

**Mainez, M.:** *Millonarias Sedes en Panamá*, in *Martes Financiero* vom 25.06.2013, URL: [http://www.martesfinanciero.com/history/2013/06/25/informe\\_central.asp](http://www.martesfinanciero.com/history/2013/06/25/informe_central.asp) (Abruf vom 30.07.2013)

**Mann, J.:** *Panama, a Hub for the Americas*, in *Latin Trade* vom 13.02.2013, URL: <http://latintrade.com/2013/02/panama-a-hub-for-the-americas> (Abruf vom 31.07.2013)

**Martinez, J.:** *Panamá Pacífico, un proyecto visionario*, in *Panama Magazine*, Juni, 2010, URL: [http://www.panamaqmagazine.com/JUNE\\_10/Panama\\_Pacifico\\_VisionaryProject\\_spanish.html](http://www.panamaqmagazine.com/JUNE_10/Panama_Pacifico_VisionaryProject_spanish.html) (Abruf vom 5.08.2013)

**Matiz de Valdés, K.:** *Inversión extranjera- Fuente de innovación y conocimiento*, in *Enlace empresarial*, Ausgabe 200, April- Mai 2013, S. 34- 41

**Moreira Rivera, R.:** *Los retos económicos de la Zona Libre de Colón*, in *La Estrella* vom 27.06.2011, URL: <http://www.laestrella.com.pa/online/impreso/2011/06/27/los-retos-economicos-de-la-zona-libre-de-colon.asp> (Abruf vom 22.07.2013)

**Müller, U.:** *Kanalausbau macht Panama zu einem Tigerstaat*, in *Die Welt* vom 03.02.2012, URL: <http://www.welt.de/wirtschaft/article13849716/Kanalausbau-macht-Panama-zu-einem-Tigerstaat.html> (Abruf vom 31.07.2013)

**Navarro de Gerbaud, G.:** *Un tesoro por explotar*, in *Banco General* vom Juni 2006, URL: <https://www.bgeneral.com/Revista/articulos/2006-06/tesoro.htm> (Abruf vom 13.08.2013)

**Novoa, M.:** *Se necesitan técnicos*, in *Martes Financiero*, Ausgabe Nr. 787 vom 23.07.2013, S. 34- 38

**Piller, F.;** Hilgers, D. (Hrsg.): *Praxishandbuch Technologietransfer*. Symposium, Düsseldorf 1. Auflage 2013

**Proinvex:** *¿Por qué invertir en Panamá?*, 2010, URL: [http://proinvex.mici.gob.pa/index.php?option=com\\_content&view=article&id=44&Itemid=56&lang=es](http://proinvex.mici.gob.pa/index.php?option=com_content&view=article&id=44&Itemid=56&lang=es) (Abruf vom 31.07.2013)

**Ríos, B.:** *Panamá: un país de servicios*, in *Revista de Mercados & Tendencias* vom 9.07.2013, URL: <http://revistamyt.com/2013/07/promueven-capacidades-e-internacionalizacion-de-mipymes/> (Abruf vom 26.07.2013)

**Scheer, S.:** *Wirtschaftsdaten kompakt: Panama*, erschienen in *Germany Trade & Investment* (15953), Bonn, Mai 2013

**Sistema Económico Latinoamericano y del Caribe (Hrsg.):** *Influencia de Zonas Francas en la diversificación productiva y la inserción de los países de America Latina y el Caribe*, September 2012, URL: [http://www.sela.org/attach/258/default/DT\\_N2-12-Influencia de las Zonas Francas Diversificacion productiva insercion países ALC.pdf](http://www.sela.org/attach/258/default/DT_N2-12-Influencia%20de%20las%20Zonas%20Francas%20Diversificacion%20productiva%20insercion%20países%20ALC.pdf) (Abruf vom 26.07.2012)

**Staffeld, R.:** *Exportförderungszone als Entwicklungsmotor? - Erfahrungen aus der Bekleidungsindustrie in Choloma, Honduras*, in *VENRO- Projekt § Perspektive 2015- Armutsbekämpfung braucht Beteiligung*, Bonn und Berlin, Dezember 2007

**Syska, A.:** *Produktionsmanagement ó Das A ó Z wichtiger Methoden und Konzepte für die Produktion von heute*, 1. Auflage, Gabler Wiesbaden 2006

**Tam, N.:** *Zona Libre de Colón, ¿llegó la hora de diversificar?*, in *La Prensa- El diario libre de Panamá* vom 27.06.2013, S. 15A

**Walnut, M.:** *Panamá, el lugar ideal para su empresa*, in *Mundo Offshore* vom 25.06.2013, URL: <http://www.mundooffshore.net/panama-el-lugar-ideal-para-su-empresa/> (Abruf vom 17.07.2013)

**Wrobel, R.:** *Sonderwirtschaftszonen im internationalen Wettbewerb der Wirtschaftssysteme: ordnungspolitisches Konstrukt oder Motor institutionellen Wandels?*, in *Ordnungspolitische Diskurse*, 2008, Diskurs 6

**Yerbatero, P.:** *¿Y por qué no la Ciudad del Saber?*, in *Panama Americana* vom 16.12.2003, URL: <http://www.panamaamerica.com.pa/notas/422678-%C2%BFy-por-que-no-la-ciudad-del-saber> (Abruf vom 13.08.2013)

**Zambrana, D.:** *Deuda venezolana afectará los resultados 2013 de la Zona Libre de Colón* in *La Estrella* vom 15.07.2013, URL: <http://www.laestrella.com.pa/online/impreso/2013/07/15/deuda-venezolana-afectara-los-resultados-desde-este-ano.asp> (Abruf vom 06.08.2013)

**Zambrano, O.:** *Estabilidad económica, ¿estímulo o barrera para el desarrollo?*, in *La Prensa* vom 15.04.2013, URL: <http://www.prensa.com/impreso/opinion/estabilidad-economica-%C2%BFestimulo-o-barrera-para-el-desarrollo-omar-zambrano/170575> (Abruf vom 31.07.2013)

**Zayas, R.:** *Área Económica Panamá Pacífico, un proyecto que crece en el istmo centroamericano*, in *Caribbean News Digital* vom 08.08.2012, URL: <http://www.caribbeannewsdigital.com/noticia/area-economica-panama-pacifico-un-proyecto-que-crece-en-el-istmo-centroamericano> (Abruf vom 15.07.2013)

## **Erklärung**

Hiermit versichere ich an Eides statt und durch meine Unterschrift, dass die vorliegende Arbeit von mir selbstständig, ohne fremde Hilfe angefertigt worden ist. Inhalte und Passagen, die aus fremden Quellen stammen und direkt oder indirekt übernommen worden sind, wurden als solche kenntlich gemacht. Ferner versichere ich, dass ich keine andere, außer der im Literaturverzeichnis angegebenen Literatur verwendet habe. Diese Versicherung bezieht sich sowohl auf Textinhalte sowie alle enthaltenden Abbildungen, Skizzen und Tabellen. Die Arbeit wurde bisher keiner Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Ilshofen, 24.10.2013